



Evangelisches Bildungszentrum

Gemeindeentwicklung und Gottesdienst (GEG)

Jahresbericht 2018



**Gemeindeentwicklung
und Gottesdienst**

Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

Inhaltsverzeichnis

Stellensituation	4
Bericht der Leitung	5
Gemeindeentwicklung	
Gemeindeberatung.....	7
Kirchengemeinderatsarbeit.....	9
Fachstelle Ehrenamt.....	11
Büchereifachstelle der Evang. Landeskirche in Württemberg.....	12
Aus- und Fortbildung für Pfarramtssekretär*innen und Kirchenpfleger*innen.....	16
Train the Trainer (TTT).....	18
Gottesdienst	
Prädikantenarbeit.....	19
Prädikantenaus- und fortbildung.....	22
Mesnerdienst.....	23
Anhang: Die Zahlen im Überblick	
Gemeindeberatung.....	24
Kirchengemeinderatsarbeit.....	25
Fachstelle Ehrenamt.....	26
Büchereifachstelle der Evang. Landeskirche in Württemberg.....	27
Aus- und Fortbildung für Pfarramtssekretär*innen und Kirchenpfleger*innen.....	29
Prädikantenarbeit.....	30
Mesnerdienst.....	34

Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

Stellensituation

Gemeindeentwicklung

Julia Barthelmeß	Büchereifachstelle der Evang. Landeskirche in Württemberg	80%
Ute Berger	Aus- und Fortbildung für Pfarramtssekretär*innen und Kirchenpfleger*innen	100%
Gisela Dehlinger	Leitung, Gemeindeberatung, TTT	100%
Hans-Martin Härter	Kirchengemeinderatsarbeit	100%
Karola Vollmer	Fachstelle Ehrenamt	100%
Martina Fischle	Sekretariat Gemeindeberatung und Pfarramtssekretär*innen	75%
Angelika Reißing	Sekretariat KGR-Arbeit, Fachstelle Ehrenamt	100%
Angela Steck	Abteilungssekretariat	50%

Gottesdienst

Tabea Granzow-Emden	Prädikanten- und Mesnerpfarramt	100%
Michael Schock	Prädikantenpfarramt	50%
Dr. Evelina Volkmann	Prädikantenaus- und fortbildung	50%*
Bärbel Ullmann	Sekretariat Prädikantenaus- und fortbildung	25%**

* Dr. Evelina Volkmann ist mit ihren zweiten 50% verantwortlich für die Fachstelle Gottesdienst, zu der u.a. der Fachausschuss Gottesdienst und die Gottesdienstberatung gehören. Die gesamte Stelle von Dr. Volkmann ist als Projektstelle direkt Dezernat 1 zugeordnet.

** Bärbel Ullmann ist mit ihren zweiten 25% im Sekretariat der Fachstelle Gottesdienst tätig.

Allgemeines

Die größte Veränderung 2018 gab es im Bereich der Büchereifachstelle. Nach mehr als 40 Jahren an dieser Stelle – die in dieser Zeit von 200% zzgl. Sekretariat auf 100% reduziert wurde – ging Eva v. Lukowicz Ende Februar in den Ruhestand. Erfreulich war, dass es eine zweimonatige Überlappungszeit mit ihrer Nachfolgerin gab. Anders wäre ein geregelter Übergang auf dieser einzigartigen Stelle in der Landeskirche auch nicht machbar gewesen. Julia Barthelmeß hat nun seit März die alleinige Verantwortung für die Fachstelle. Da sie nur noch zu 80% angestellt ist, wird sie u.a. nicht mehr als Dozentin in den Grundkursen tätig sein können.

Weitere Wechsel gab es im Prädikanten- und Mesner-Pfarramt. Im Mai begann Michael Schock auf der 50%-Referentenstelle. Ende November ging Dagmar Hoffmann, die langjährige Sekretärin, in den Ruhestand.

Immer wieder erfreulich ist das gute Arbeitsklima bei Gemeindeentwicklung und Gottesdienst, das von großer gegenseitiger Wertschätzung und Kollegialität geprägt ist. Auf Ebene der Sekretariate gibt es viel gegenseitige Unterstützung, auf Ebene der Referent*innen tragen regelmäßige Treffen zum Austausch, zur Vernetzung und zur Verständigung darüber, was der jeweilige Beitrag zum Thema Gemeindeentwicklung ist, bei. Zum ersten Mal waren wir in diesem Jahr alle miteinander auf einem 24-Stunden-Konvent. Eine schöne Erfahrung, die wir künftig alle zwei Jahre wiederholen wollen.

Anlass zur Sorge gibt weiterhin die Diskussion um die künftige **Bettenzahl im Haus Birkach**. Sollten die Betten tatsächlich von 65 auf 49 reduziert werden, hätte das weitreichende Konsequenzen für unsere Arbeit. Da die Kurse des Pfarrseminars und des Seminars für Seelsorgefortbildung im Haus ein Vorbelegungsrecht haben, ist es bereits jetzt so, dass wir nicht mit allen Kursen der Pfarramtssekretär*innen und von TTT im Haus Birkach unterkommen. Bei einer Bettenreduzierung wird sich diese Situation noch verschärfen. Zu befürchten ist, dass viele Kurse von Ute Berger nicht mehr vor Ort stattfinden können. Dies bedeutet zum einen einen großen Aufwand bei der Suche nach alternativen Tagungshäusern. Vor allem aber erschwert es die Arbeit von Frau Berger ganz erheblich, wenn ihr Büro nicht dort ist, wo sie ihre Kurse macht. Vieles, was bisher in den Pausen erledigt werden kann, ist dann nicht mehr möglich. Auch ReferentInnen aus dem Oberkirchenrat werden nicht erfreut sein, wenn sie künftig für ihre Einheiten in den Kursen weite Wege auf sich nehmen müssen. In der Konsequenz würde das bedeuten, dass Frau Berger nicht mehr so viel Kurse anbieten könnte wie bisher – bei gleichzeitig ständig steigendem Bedarf.

Mich irritiert weiterhin, dass bei der Diskussion über das Haus Birkach bisher die Finanzen absolut im Vordergrund zu stehen scheinen und viel zu wenig gefragt wird, welche Auswirkungen solche Entscheidungen auf die inhaltliche Arbeit haben. Der Sonderstatus, den das Haus im Vergleich mit den anderen Tagungshäusern hat, wird dabei meines Erachtens nicht ausreichend berücksichtigt: Die Einrichtungen im Haus Birkach haben einen Aus- und Fortbildungsauftrag für die Landeskirche zu erfüllen und brauchen dafür Räume. Da die

Haupt-Zielgruppen unserer Fortbildungen (Pfarrer*innen, Vikar*innen, Sekretär*innen) nur zu bestimmten Zeiten Kurse wahrnehmen können (z.B. nicht vor den großen Festzeiten, nicht vor den Konfirmationen, kaum in den Ferien, nicht an Wochenenden), sind diese Zeiten hier im Haus schon immer gut belegt und bereits jetzt nicht immer ausreichend. Gleichzeitig sind das genau die Zeiten, die sich auch nach außen gut vermarkten ließen. In den Zeiten des Jahres (es handelt sich um etwa 180 Tage!), in denen die Hauptbeleger (Pfarrseminar, Seminar für Seelsorgefortbildung und GEG) das Haus nicht füllen, wie z.B. in den Sommerferien, ist es auch nicht leicht, externe Kunden zu finden. Natürlich ist es unabdingbar, dass hier vermehrt Anstrengungen unternommen werden. Trotzdem wird es nicht möglich sein, hier im Haus Birkach die schwarze Null zu erreichen, einfach aufgrund der Struktur des Hauses.

Es ist zwar inzwischen gelungen, einen Erprobungszeitraum auszuhandeln, in dem geprüft wird, was eine Reduzierung auf 49 Betten bedeuten würde. Die Information, dass dieser Erprobungszeitraum bereits ab dem Zeitpunkt des Kollegialbeschlusses (10.10.17) läuft, bekamen wir allerdings erst am 07.12.18 mitgeteilt. Nichtsdestotrotz werden wir versuchen zu dokumentieren, wie sich eine Reduzierung der Bettenzahl auf unsere inhaltliche Arbeit auswirken würde.

Kooperationen im Evangelischen Bildungszentrum und darüber hinaus

Die bewährten Kooperationen (Mitarbeit im Pastoraltheologischen Kurs und bei den Ordinationstagungen von FEA und Geistlicher Begleitung, Begleitung von Kollegialen Beratungsgruppen im Rahmen der FEA, gemeinsames Angebot mit AMD „Milieusensible Gemeindeberatung“ etc.) liefen auch im Jahr 2018 erfreulich.

Im April 2018 gab es zum ersten Mal nach längerer Pause einen gemeinsamen Konvent der Mitarbeitenden von GEG und den Missionarischen Diensten. Nach einem Impulsvortrag von OKR Prof. Dr. Ulrich Heckel zum Thema „Gemeinde entwickeln – wohin? Visionen, Leitorientierungen, Aufbrüche“ und anschließendem Austausch, ging es am Nachmittag um „Zukunftsbilder von Gemeinden“. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung diente der Tag auch der gegenseitigen Wahrnehmung von Personen und Aufgabenfeldern. Da wir viele Angebote für dieselbe Zielgruppe machen, liegt beiden Seiten an einer vertieften Kooperation. So war es keine Frage, dass es auch künftig gemeinsame Klausuren geben soll.

Weiterhin gibt es eine enge Kooperation zwischen der Gemeindeberatung und der Gottesdienstberatung. Da dieses Angebot analog zur Struktur der Gemeindeberatung angelegt ist, sind wir in einem guten Austausch über strukturelle Fragen. Dies ist für beide Seiten bereichernd.

Vielfältige Kooperationen gab es auch wieder von Ute Berger (Pfarramtssekretär*innen) sowohl mit der Gemeindeberatung (Was verändert sich für Kirchengemeinden, die fusionieren,

im Bereich der Sekretariate?), mit anderen Einrichtungen im Haus, mit dem Zentrum Diakonat und dem Stift Urach. Daneben bietet Frau Berger regelmäßig Fortbildungen für die Sekretär*innen im Haus Birkach an.

Der Diskussionsprozess zum Thema „Verhältnis der Ämter in der Kirche“ im Evangelischen Bildungszentrum, an dem AMD, FEA, GEG, das Seminar für Seelsorgefortbildung, Pastorkolleg, Pfarrseminar, PuM, PTZ und das Zentrum Diakonat beteiligt sind, wurde auch im Jahr 2018 mit mehreren Treffen fortgesetzt. Thema in diesem Jahr war „Das eine Amt, die verschiedenen Dienste und die Macht“ und hierbei u.a. die Frage nach der theologischen Begründung von Macht.

Geschäftsführung EBZ

Kaum zu glauben, aber wahr: Nach jahrelanger Diskussion wurde 2018 endlich eine neue Ordnung für das Evangelische Bildungszentrum beschlossen. Zum 01.01.19 ist sie in Kraft getreten. Künftig sind die Einrichtungen unter dem Begriff „Arbeitsbereich Aus-, Fort- und Weiterbildung“ zusammengefasst. Leider findet sich in der neuen Ordnung kaum etwas von dem wieder, was wir in langen Sitzungen – u.a. im Prozess „EBZ 2016 – Bilanz, Strukturen, Wirkungen“ mit Beratungen in Arbeitsgruppen, in der Dienstbesprechung und der Hauskonferenz - vereinbart hatten.

In einer Sonder-Hauskonferenz am 20. April wurde u.a. darauf hingewiesen, dass die Aufzählung der zum Arbeitsbereich gehörenden Einrichtungen, Werke und Dienste in §1 nicht vollständig ist. Es fehlen im 1. Teilbereich unter a) das Prädikanten- und Mesnerpfarramt (PuM) und unter b) Kirche in Freizeit und Tourismus (FT). Im 3. Teilbereich fehlen die Fortbildung in den ersten Amtsjahren (FEA) und die Geistliche Begleitung. Damals wurde ein Begleitbeschluss des Kollegiums in Aussicht gestellt, der deutlich macht, dass auch diese Einrichtungen Teil des Arbeitsbereiches sind. Bis heute gibt es u.W. diesen Begleitbeschluss nicht.

In der neuen Ordnung ist vorgesehen, dass die im Haus Birkach befindlichen Einrichtungen, Werke und Dienste in ihrer Gesamtheit das (neue) Evangelische Bildungszentrum bilden. Die Zusammenarbeit im Evangelischen Bildungszentrum soll durch eine Geschäftsordnung geregelt werden. Für diese Geschäftsordnung haben wir Mitte Oktober einen Vorschlag an den zuständigen Referenten im OKR geschickt. Bis heute gab es keine Resonanz darauf, was dazu geführt hat, dass seit Jahresbeginn 2019 das Statut Haus Birkach seine Gültigkeit verloren hat, ohne dass es neue geregelte Strukturen gibt. Ein Zustand, der dem Miteinander der Einrichtungen im Haus und der Kommunikation mit der Tagungsstätte nicht zuträglich ist.

Gisela Dehlinger

Zusatzqualifikation Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung im kirchlichen Feld

Im Dezember 2017 war der Kursabschluss des IX. Intervallkurses „Kirchliche Organisationen entwickeln - Kommunikation gestalten – als Berater*in, als Führungskraft“. Aus Württemberg haben 10 Personen daran teilgenommen, zwei Führungspersonen (Pfarrer*innen in großen geschäftsführenden Pfarrämtern) und acht Gemeindeberater*innen. Alle zehn Personen haben den Kurs erfolgreich abgeschlossen, so dass wir im Januar 2018 acht neue Kolleg*innen in die GOW aufnehmen konnten.

Nachdem in den letzten Jahren (2009 – 2011, 2012/13, 2014/15 und 2016/17) immer nahtlos ein neuer Kurs begonnen hat, sobald der vorige zu Ende war, haben wir beschlossen, dieses Mal ein Jahr Pause zu machen und den neuen Kurs erst 2019 zu starten. Hintergrund ist zum einen, dass es einen enormen Arbeitsaufwand bedeutet, Gutachten zu den Langzeitdokumentationen zu schreiben und gleichzeitig bereits Bewerbungen zu lesen und neue Teilnehmer*innen auszuwählen. Dazu kommt aber auch, dass das Hirscherhaus in Rottenburg, in dem drei der sechs Module und alle Praxistage stattfinden, 2018 renoviert wurde.

Im Herbst 2018 fand nun die Auswahl der neuen Kursteilnehmer*innen statt. Wie bereits bei den vorangegangenen Kursen gab es von Seiten der württembergischen Landeskirche großes Interesse, so dass wir auswählen konnten und mussten. Neun Teilnehmer*innen aus unserer Landeskirche (sieben künftige Gemeindeberater*innen, zwei Führungskräfte) werden nun im Februar zusammen mit 12 Teilnehmer*innen aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart, der Erzdiözese Freiburg, dem Bistum Mainz und der Evangelisch-Methodistischen Kirche die Ausbildung beginnen.

Gemeindeberatung

PfarrPlan 2024

Der PfarrPlan 2024 war 2018 das vorherrschende Thema der Beratungsprozesse, die von der GOW durchgeführt wurden. Gab es 2017 noch mehr Prozesse, die sich mit Gemeindeentwicklungsthemen, Konflikten etc. beschäftigt haben (68) als PfarrPlan-Prozesse (60), hat sich dies 2018 umgekehrt: 89 PfarrPlan-Prozesse standen 59 Gemeindeentwicklungsprozessen gegenüber. Die starken Einschnitte des PfarrPlans 2024 haben zu diesem erhöhten Beratungsbedarf geführt.

SPI

Gut eingespielt ist die Zusammenarbeit mit SPI. In vielen Prozessen sind Gemeindeberater*innen im Modell der Komplementärberatung zusammen mit den Fachberater*innen von SPI unterwegs. Eine zweite Tagung zum Thema Komplementärberatung, zu der neben den Gemeindeberater*innen der GOW und den Berater*innen von SPI auch die Fachberater*innen aus den Dezernaten des Oberkirchenrats eingeladen waren, hat unsere Kompetenz in diesem Feld noch vertieft.

Neben den sog. SPI-Prozessen, die unter der Federführung von SPI laufen, gibt es auch weiterhin Prozesse der GOW, in denen die Fachberater von SPI punktuell dabei sind, wenn es fachliche Inputs braucht. Das funktioniert unkompliziert. Für die GOW-Prozesse ist es ein Gewinn, dass es mit SPI mehr Fachberatung gibt als früher, so dass es einfacher ist, Termine zu vereinbaren.

Immer häufiger zeigt sich, dass ein Veränderungsprozess mit der Entscheidung für eine neue Struktur noch nicht zu Ende ist. Damit eine neue Gesamtkirchen-, eine Verbundkirchen- oder eine fusionierte Gemeinde „ins Leben kommt“, Strukturen und Abläufe entwickelt werden und sich einspielen können, aber v.a. auch eine Identität der neuen Gemeinde entsteht, braucht es einen Gemeindeentwicklungsprozess. SPI verweist dazu auf die Gemeindeberatung, weil diese Folgeprozesse nicht mehr zum klassischen Portfolio von SPI gehören, wohl aber zu dem der Gemeindeberatung.

Problematisch ist dabei allerdings weiterhin das Thema der Finanzierung: Während SPI-Prozesse für die Gemeinden kostenlos sind, müssen sie für reine GOW-Prozesse und auch für Folgeprozesse von SPI-Prozessen zahlen. Das ist nur schwer vermittelbar. Aus meiner Sicht wäre ein Modell denkbar, dass SPI-Folgeprozesse zur Hälfte von SPI bezuschusst werden, zur anderen Hälfte durch die Kirchenbezirke.

GOW – Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Ende 2018 hatte die GOW 53 Mitglieder, davon zwei in Ausbildung. 28 sind Pfarrer*innen, 10 Diakon*innen, 7 sind darüber hinaus bei der Kirche angestellt (z.B. bei Einrichtungen der Erwachsenenbildung), 8 sind anderweitig beschäftigt oder freiberuflich tätig. 27 sind Frauen, 26 Männer. Insgesamt ist das, wie ich finde, eine gute Mischung. Allerdings sollte der Anteil der Pfarrer*innen nicht steigen. Es tut den Beratungsprozessen gut, wenn im Beratungsteam mindestens ein/e Berater*in mit einer anderen Profession ist.

Im Jahr 2018 gab es 67 längere **Beratungsprozesse** mit zusammen 274 Einzelterminen (2017: 60 / 277) Darüber hinaus waren GOW-Berater*innen bei 76 SPI-Prozessen tätig.

Die Anzahl der **Moderationen**, also der punktuellen Begleitung an einem Tag oder einer Wochenendklausur ist nahezu gleich geblieben (157 / 2017: 159), ebenso wie die Anzahl der **Coaching-Prozesse** (32; 2017: 31).

Wie in jedem Jahr gab es neben der verbindlichen Jahrestagung für die Gemeindeberater*innen (in diesem Jahr zum Thema „Circle – Die Kraft des Kreises“ mit Dr. Matthias zur Bonsen) weitere **Fortbildungen**. So gab es u.a. einen Studiennachmittag zum Thema „Geist und Prozess“.

Die Frage, wie wir in unseren Prozessen dem Geist Gottes Raum geben können, beschäftigt uns in der GOW seit einigen Jahren. Die letzten drei Jahrestagungen ebenso wie die Jahrestagung 2019 haben sich im weitesten Sinne um diese

Frage gedreht. Zugrunde liegt ein vertieftes Bedürfnis sowohl bei den Kirchengemeinderäten, die wir begleiten, als auch bei den Gemeindeberater*innen, die geistliche Dimension von Prozessen wahrzunehmen und zur Sprache zu bringen. Seit 2017 gibt es deshalb die „AG Geist und Prozess“, in der wir Erfahrungen austauschen, Methoden ausprobieren und darüber reflektieren, was es für unsere Rolle als Systemische Berater*innen bedeutet, wenn wir in den Beratungsprozessen Impulse auch in diese Richtung geben.

Fünf GOW-Mitglieder haben 2017/2018 an der ersten Fortbildungswerkstatt „Geist und Prozess“ des Gemeindekollegs Neudietendorf teilgenommen, zwei weitere nehmen an der zweiten Werkstatt dort teil.

Seit Mitte 2018 gibt es eine zweite GOW-Arbeitsgruppe, die sich „AG Lassen/Freiräume“ nennt. Entstanden ist sie aus der Wahrnehmung, dass immer mehr Pfarrer*innen, aber auch immer mehr Kirchengemeinderäte erzählen, dass es einfach zu viel sei, dass sie ständig am Rand ihrer Belastungsgrenzen arbeiten oder auch darüber hinaus. Gleichzeitig machen wir die Erfahrung, dass es unglaublich schwer zu sein scheint, Dinge auch zu lassen, selbst wenn es um Angebote geht, deren Resonanz deutlich nachgelassen hat. In unserer AG wollen wir Formate entwickeln, die es Kirchengemeinderatsgremien ermöglichen, sich mit dem Thema Lassen zu beschäftigen.

Über die Kooperation mit der Gottesdienstberatung hat sich 2018 herausgestellt, dass die Gemeindeberater*innen auf ihren Fahrten zu und von Beratungsterminen nicht versichert sind. Da alle Berater*innen im Auftrag der Landeskirche unterwegs sind, sind wir davon bisher selbstverständlich ausgegangen. Dieses Problem trifft nicht nur die Gemeinde- und die Gottesdienstberatung, sondern genauso die Begleiter*innen von FEA-Gruppen oder die Supervisor*innen des Seminars für Seelsorgefortbildung. Hier braucht es eine rasche Klärung! Die Aufwandsentschädigungen, die wir unseren Berater*innen zahlen, reichen bei weitem nicht aus, um evtl. Unfallkosten selbst zu bestreiten.

SINUS-Milieuberatung

Weiterhin niedrig bleibt die Anfrage nach **SINUS-Milieuberatungen**. Dies war vermutlich mit ein Grund, warum die beiden geplanten Studiennachmittage für die Milieuberater*innen mangels Anmeldungen abgesagt werden mussten.

Auf der anderen Seite haben wir, nachdem unsere Postkarten-Aktion mit den Themen „Gott?“ und „Kirche?“ im Jahr 2017 ein so großer Erfolg war (insgesamt wurde das dabei

angebotene Infopaket über 200 Mal angefordert), 2018 zwei neue Postkarten zu den Themen „Bibel?“ und „Ehrenamt?“ aufgelegt. Auch diese Postkarten werden rege nachgefragt. Inzwischen haben wir die erste Reihe bereits nachgedruckt und insgesamt von den 4 Karten jeweils mehr als 3.000 Stück verteilt bzw. verschickt.

Eigene Beratungen, Moderationen etc.

Ich selbst habe im Berichtszeitraum 5 Coachingprozesse (u.a. Bewerbungscoaching, Start an der neuen Stelle, KGR-Coaching) und 3 Moderationen in Kirchengemeinderäten und Einrichtungen der Landeskirche durchgeführt. Gemeinsam mit jeweils einem/r Kolleg*in der GOW oder von SPI habe ich in 12 längeren (Gemeinde-, Pfarrplan- und Immobilien-) Prozessen mit jeweils mehreren Terminen beraten. Auch eine FEA-Gruppe habe ich begleitet.

In folgenden **Gremien und Arbeitsgruppen** bin ich tätig:

- Vorstand GOW
- AG Geist und Prozess und AG Lassen/Freiraum
- Netzwerk Gemeindeberatung Süd
- Netzwerk Ausbildung Gemeindeberatung
- Projektlenkungsgruppe und Projekt-Forum von SPI Integrierte Beratung
- Großteam SPI
- LAK Prädikant*innen
- Fachausschuss Gottesdienst
- Beirat Pfarramtssekretärinnen
- Beirat Büchereifachstelle
- Beirat Neue Aufbrüche
- Kleiner Milieubeirat
- Think-Tank „Gemeinde neu denken“
- AG „Ämter und Dienste“ (EBZ)
- Direktionsausschuss Haus Birkach
- Dienstbesprechung und Hauskonferenz des EBZs (seit 2011 Geschäftsführerin des EBZs)
- Koordinierungsausschuss der Konferenz der landeskirchlichen Bildungseinrichtungen

Gisela Dehlinger

Kirchengemeinderatsgremien

Die schon im vergangenen Jahr beobachtete Ermüdung und Erschöpfung ist aufgrund der in allen Bezirken geforderten Entscheidungen zum Pfarrplan 2024 nicht geringer, sondern nach meiner Einschätzung eher größer geworden. Auf der einen Seite gibt es die Sehnsucht, nach der inhaltlichen und geistlichen Verortung der Kirchengemeinde zu suchen, andererseits drängen sich strukturelle und organisatorische Prozesse mit Macht ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Unsere Arbeitshilfe „Innehalten – Auswerten – Weitergeben“ will ausdrücklich Mut machen, gerade auch in Übergangssituationen das ‚Still werden‘ und ‚zur Ruhe kommen‘ einzuüben und aus Zeiten des Innehaltens Kraft und Inspiration zu schöpfen. Die Frage, wie haupt- und ehrenamtlich Verantwortliche Entlastung finden können, wird angesichts zunehmend zu Tage tretender Symptome (teilweise auch im gesundheitlichen Bereich) wichtiger.

Dabei geht es häufig nicht zuerst um die Menge der anfallenden Aufgaben, sondern um die Qualität des Miteinanders und um die Fähigkeit, das je Eigene in einem größeren Zusammenhang zu sehen.

Auffällig sind aus meiner Sicht eine Reihe von sehr schwerwiegenden Konflikten in Gremien und Gemeinden, bei welchen ich als Berater angefragt war. Mein Eindruck ist, dass die Unterschiede in theologischen, weltanschaulichen, ethischen Fragen eher größer werden und dass gleichzeitig die Fähigkeit, das Ganze von Kirche und Gemeinde zu sehen und mit Pluralität produktiv umzugehen, abnimmt. Gleichwohl ist ein starkes Bedürfnis nach geistlich/theologischer Vergewisserung spürbar, das aber in der Geschäftigkeit des KGR-Alltags häufig wenig Raum und Zeit erhält.

Mit freudigem Erstaunen haben wir einen Antrag der Landessynode zur Förderung von Tagungen kirchenleitender Gremien im Herbst 2018 zur Kenntnis genommen mit dem Ziel, die geistliche Dimension im Leitungsgeschehen zu unterstützen. Wir unterstützen diese Initiative ausdrücklich und sind gerne bereit uns hier intensiv zu engagieren.

Moderation – Beratung – Coaching

Im Berichtszeitraum lag ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit in der Moderation und Beratung einzelner KGR-Gremien und Versammlungen von KGR-Vorsitzenden auf Bezirksebene. Bei 15 Moderationen mit insgesamt 34 Kontakten war ich selbst in Bezirken, Gemeinden und KGR-Gremien vor Ort. Zahlreiche weitere Moderationen wurden auch über die Gemeindeberatung vermittelt. Die angefragten Themen und Inhalte sind vielfältig. Mehrfach gefragt waren die Themen **Zwischenbilanz**, **Zusammenarbeit** im KGR, **PfarrPlan**, **Strukturüberlegungen**, Klärung von **Konflikten**, u.a.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Bereich Gemeindeberatung. Hier habe ich 15 Gemeinden bzw. Kirchenbezirke in längerfristig und mehrteilig laufenden Beratungen an insgesamt 43 Terminen begleitet. Hierin sind auch 3 Projekte enthalten, die unter dem Dach von SPI (Struktur-PfarrPlan-Immobilien) des OKR abgewickelt werden.

In 9 Fällen mit insgesamt 31 Terminen habe ich Coaching angeboten, insbesondere zu Fragen der Rollenklärung, der Überprüfung des Leitungshandelns und des Zusammenspiels in der gemeinsamen Verantwortung.

Fortbildungen für Kirchengemeinderäte

Studientage

Im Berichtszeitraum wurden zwei Studientage für die Mitglieder von Besetzungsgremien gemeinsam mit Kirchenrat Stahl durchgeführt. Aufgrund der zahlreichen Vakaturen waren beide Studientage gut belegt. Es bewährt sich, dass sich zu diesen Studientagen vermehrt auch Kirchenpfleger/innen und vereinzelt auch Sekretärinnen anmelden, welche ja mit dem Thema **Wechsel im Pfarramt** auf besonders intensive Weise in Berührung kommen.

Mut zur Veränderung

Unter diesem Thema fand am 19./20. Oktober eine gut besuchte Veranstaltung für Kirchengemeinderatsmitglieder, Pfarrer und Pfarrerinnen, Kirchenpfleger u.a. in Bad Boll statt. Die Vorbereitung und Leitung lag in Kooperation bei SPI, Akademie Bad-Boll, der Pfarrervertretung und dem Referat KGR-Arbeit.

Großtagungen in Stift Urach

Traditionell voll belegt waren die beiden Tagungen für mehrere geschlossene KGR-Gremien in Stift Urach.

Unter dem Leitgedanken **‚Berufen – begabt – beherzt – Attraktives Ehrenamt in der Kirche‘** tagten am 09.-11. März und am 05.-07.10. 2018 jeweils 5 Gremien.

Coaching-Angebot für KGR-Vorsitzende

Die Coachinganfragen verharren weiterhin auf sehr niedrigem Niveau. Vermittelt wurden an ‚reinen‘ Coaching-anfragen 3 Fälle mit insgesamt 11 Terminen. Zunehmend häufiger taucht das Thema Coaching allerdings im Rahmen von Moderationen und Beratungen auf.

Geistlich gegründet Gemeinde leiten

Einkehrtage für Vorsitzende von Kirchengemeinderäten

Im Berichtszeitraum fand eine Veranstaltung in Urach mit 5 Teilnehmenden statt. Zum zweiten Mal konnte ein Angebot für geschäftsführende Pfarrer*innen und gewählte KGR-Vorsitzende mit insgesamt 13 Personen durchgeführt werden.

Lust auf Leiten – Fortbildung für gewählte Vorsitzende von KGR-Gremien

Das bewährte Angebot für gewählte Vorsitzende startete im Lauf des Jahres 2016 in allen Prälaturen in die zweite Runde. Im Oktober 2018 wurde das Projekt mit einer Abschlusskonferenz aller Teilnehmenden in den Räumen des Oberkirchenrats abgeschlossen. Neben einer Begegnung mit Landesbischof July, dem Direktor des Oberkirchenrats Werner und anderen Leitungsverantwortlichen der verschiedenen Dezerenate stand eine Führung durch das Dienstgebäude des OKR

in der Gänshöhe auf dem Programm. Nach einem gemeinsamen Spaziergang in die Innenstadt und einer Führung durch das Hospitalviertel endete die Konferenz mit einem Gottesdienst in der Hospitalkirche. Lust auf Leiten ist ein zwischenzeitlich etabliertes und bewährtes Kooperationsprojekt zwischen KGR-Referat/Gemeindeberatung und einzelnen Erwachsenenbildungswerken.

Fortbildung für Pfarrer*innen/Vikar*innen

Pastoraltheologischer Kurs im Vikariat

Bei einer Vikarsgruppe konnte ich im Rahmen einer 3-stündigen Unterrichtseinheit das Thema **Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt** in der Leitungsverantwortung entfalten. Der Vormittag wird als Begegnungs- und Erfahrungsaustausch zwischen Kursteilnehmenden und von mir eingeladenen gewählten KGR-Vorsitzenden gestaltet, was sich sehr gut bewährt. Zwischenzeitlich ist dieses Element fest im Konzept des Pastoraltheologischen Kurses installiert.

Veränderungen verstehen und gestalten - Partizipation ermöglichen und Entscheidungen treffen

Vom 06.-07. März 2018 fand eine 2-tägige Fortbildung für Pfarrerinnen und Pfarrer statt, bei welcher in Zusammenarbeit mit Pfarrerin Chr. Hörnig, Projekt SPI, in intensiver Weise Dynamik, Mechanismen und Haltungen in Veränderungs- und Entscheidungsprozessen thematisiert und reflektiert wurden.

Ehrenamt

Im Jahr 2017 ist die Verantwortung für das Referat Ehrenamt an die Fachstelle Ehrenamt übergegangen, die seit Februar 2017 durch Karola Vollmer besetzt ist.

Ich unterstütze die Arbeit weiterhin kollegial, als Mitglied im LAK-Ehrenamt und nach Möglichkeit als Berater für interessierte Gemeinden.

Arbeitshilfen

Kirchengemeinderatshandbuch 2019

Am Anfang des Berichtszeitraums hat sich der Redaktionskreis Kirchengemeinderatshandbuch konstituiert. Seine Mitglieder sind:

- Joachim Beck (Zentrum Diakonat)
- Eckart Schultz-Berg (Dekan Cannstatt)
- Kirchenrat Dan Peter
- Christian Schuler (Jurist)

- Sabine Großhennig (Pfarrerinnen Marienkirche RT)
- Ute Berger (Sekretärinnenaus- u. Fortbildung)
- Friedemann Kammerer (KGR-Vorsitzender Möhringen)
- Ursula Kress (Beauftragte für Chancengleichheit)
- Dietmar Hauber (Evang. Medienhaus)
- Angelika Reißing (Sekretärin)
- Hans-Martin Härter (Leitung)

Erstmals soll eine im Umfang kleinere Printversion ergänzt werden durch eine Digitalversion die jederzeit online verfügbar ist und frei heruntergeladen werden kann. Die Grundstruktur bleibt erhalten.

Arbeitshilfe Innehalten-Auswerten-Weitergeben

Auch für diese Aufgabe wurde ein kleiner Redaktionskreis aus dem Kreis der Gemeindeberater*innen gebildet. Ute Scheifelle, Klaus Anthes, Karola Vollmer, Angelika Reißing, Hans-Martin Härter (Leitung). Die Arbeitshilfe verfolgt das Ziel, die Gremien in der Zeit vor der KGR-Wahl und im Blick auf den Übergang mit einfach anzuwendenden Methoden und inhaltlichen Impulsen zu unterstützen. Sie wurde in der ersten Jahreshälfte 2018 an alle Kirchengemeinden versandt und sehr positiv aufgenommen.

Gremien

Mitgliedschaft bzw. Leitung im Berichtszeitraum:

- GOW-Vorstand
- LAK-Ehrenamt
- Coaching-Beirat
- Öko-Team Haus Birkach
- Steuerungsgruppe ‚Kurse zum Glauben‘
- Vorbereitungsteam ‚Lust auf Leiten‘ und ‚Einkehrtage für gewählte KGR-Vorsitzende‘
- Fortbildungsausschuss Zentrum Diakonat
- Fachausschuss Gottesdienst (Vertretung)
- Think-Tank (Zukunft der Gemeinden)
- Amt und Dienste (Bildungszentrum)
- Redaktionskreis KGR-Handbuch
- Redaktionskreis Innehalten-Auswerten-Weitergeben
- Großteam SPI (Oberkirchenrat)

Hans-Martin Härter

Allgemeines

Die Fachstelle hat die Aufgabe, ehrenamtliches Engagement zu fördern und zu vernetzen, Kirchengemeinden und Projektgruppen in der Ehrenamtsförderung zu beraten und zu begleiten, Impulse zur Entwicklung einer Kultur des guten Miteinanders von Haupt- und Ehrenamtlichen zu geben, die Entwicklung zeitgemäßer Rahmenbedingungen zu unterstützen, ehrenamtlich Aktive geistlich zu stärken und fachlich zu begleiten und sich mit Einrichtungen und Werken der Landeskirche zu vernetzen. 2018 hatte die Fachstelle Ehrenamt folgende Tätigkeitsschwerpunkte:

Beratung

Moderationen und Informationsabende zum Modell „Ehrenamt fördern mit System“ wurden insgesamt 16 mal angefragt, dazu zwei Beratungsprozesse über mehrere Monate nach „Ehrenamt fördern mit System“ mit insgesamt sieben moderierten Terminen.

Die 14 Beraterinnen und Berater, die diese Termine durchführen und für „Ehrenamt fördern mit System“ qualifiziert sind, werden von der Fachstelle Ehrenamt durch regelmäßige Treffen und eine Jahrestagung begleitet und weitergebildet. Die Jahrestagung im Juni 2018 im Haus auf der Reichenau beschäftigte sich mit der Frage nach dem „Zwischen“. Eine Kirche, die sich verändert, ist nicht mehr dieselbe wie früher, hat aber auch noch keine andere neue Gestalt. Sie befindet sich im Übergang, im „Zwischen“. Als Referentin war Dr. Barbara Hanusa aus Hannover eingeladen, die das Thema theologisch beleuchtete und praktische Konsequenzen für die Beratungstätigkeit aufzeigte.

Ausbildung Ehrenamtskoordinator*innen

Die Ausbildung zum/zur Ehrenamtskoordinator*in 2017/2018 wurde im Juni mit 15 Teilnehmer*innen aus 10 Gemeinden abgeschlossen, darunter eine Diakonin. Sieben Pfarrerrinnen, Pfarrer und KGR-Vorsitzende sind der Einladung zur Zertifikatsübergabe an die von ihren Gemeinden beauftragten Ehrenamtskoordinator/innen gefolgt.

Im Oktober 2018 hat der neue Ausbildungskurs 2018/2019 mit 17 TN aus 13 Gemeinden begonnen. Auch an diesem Kurs nehmen zwei hauptamtliche kirchliche Mitarbeiterinnen teil, eine Pfarrerin und ein Diakon.

Fortbildung der Ehrenamtskoordinator*innen

Die Ehrenamtskoordinatorinnen und Ehrenamtskoordinatoren werden von der Fachstelle Ehrenamt durch Studientage und Austauschtreffen begleitet und unterstützt. Der Studientag im November 2018 hatte das Thema „Konfliktprävention“. Referentin war Annedore Beck, die die Eskalationsstufen nach Glasl vorstellte und Methoden zur Konfliktprävention vermittelte.

Landesarbeitskreis Ehrenamt

Die Arbeit der Fachstelle Ehrenamt wird begleitet durch den

LAK Ehrenamt. Er besteht derzeit aus 13 Mitgliedern und tagt viermal im Jahr. Er setzt sich zusammen aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der landeskirchlichen Werke und Dienste.

Die Themen und Aktivitäten des LAK Ehrenamt im Berichtszeitraum waren: Planung und Durchführung des Fachtags „motiviert und digital in die Zukunft“ am 15.9.2018 in Stuttgart-Birkach. In zwei Hauptreferaten von Frau Dr. Ehlers und Dan Peter sowie 6 Workshops wurden die 60 Teilnehmenden über aktuelle Trends informiert und bekamen praktische Anregungen für ihre ehrenamtlichen Aufgaben in den verschiedenen Engagementfeldern.

Ein weiteres Thema des LAK Ehrenamt war die Selbstreflexion über die Funktion des Gremiums. Sowohl durch die Einrichtung der Fachstelle Ehrenamt als auch durch das Ausscheiden einiger Mitglieder aus Altersgründen oder Berufswechsel, ist der LAK Ehrenamt im Umbruch. Bei einer Klausur im März 2019 soll geklärt werden, welche Aufgaben der LAK zukünftig haben wird und welche Zusammensetzung dafür sinnvoll ist.

Vernetzung

Die Vernetzung der Fachstelle Ehrenamt mit hauptamtlichen Mitarbeitenden der Landeskirche wurde auch 2018 weiter ausgebaut. In Kooperation mit der LAGES, dem Landkirchentag, dem Projekt SPI, dem Referat Kirchengemeinderatsarbeit, dem Referat Aus- und Fortbildung der Sekretärinnen, der GOW (Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung in Württemberg), dem Zentrum Diakonot sowie dem Referat für Aus-, Fort- und Weiterbildung im evangelischen Oberkirchenrat habe ich 12 Workshops, Fortbildungen und gemeinsame Veranstaltungen geplant und durchgeführt.

Eine Vernetzung mit der Landessynode besteht über eine Landessynodale, die Mitglied im LAK Ehrenamt ist und an der laufenden Ausbildung zur Ehrenamtskoordinatorin teilnimmt.

Kontakte über die evangelische Landeskirche in Württemberg hinaus bestehen zu den Ehrenamtsreferentinnen der Diözese Rottenburg-Stuttgart und Freiburg, sowie der evangelischen Landeskirche in Baden. Es finden regelmäßige Treffen statt, an denen auch Referentinnen und Referenten des Diakonischen Werks Württemberg, des Diakonischen Werk Badens und der Caritas teilnehmen. Einmal im Jahr lädt die EKD zu einem landeskirchenweiten und diakonieweiten Treffen in Hannover ein.

Themen, die sich 2018 über die Beratungstätigkeit, die Kooperationen und den regionalen Austausch gezeigt haben und im Jahr 2019 ihre Fortsetzung finden werden, sind: Ehrenamtsförderung auf dem Land, Ehrenamtsakademie im ländlichen Raum, Ausbau der Ehrenamtskoordination, Ausbildung von neuen Beraterinnen und Beratern für „Ehrenamt fördern mit System“ und der kontinuierliche Ausbau der Vernetzungsarbeit.

Karola Vollmer

Allgemeines

Seit über 65 Jahren arbeitet die landeskirchliche Büchereifachstelle als zentrale Informations- und Beratungsstelle für evangelische öffentliche Büchereien, Heim- und Krankenhausbüchereien sowie für Büchereien in Familienferienstätten. Personell war die Fachstelle bis Ende 2017 mit einer 100 % Stelle mit Eva v. Lukowicz, Dipl.-Bibliothekarin ausgestattet. Anfang 2018 wurde die Stelle auf 80 % reduziert und ist nun mit Julia Barthelmeß, Bibliothekarin (B.A.) besetzt. Sie betreut 128 Mitgliedsbüchereien mit 312.532 Medieneinheiten, die im Jahr 2018 ca. 349.561 Entleihungen verzeichnen konnten. 447 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiteten mehr als 38.762 Stunden im Jahr. Fast 35.000 Benutzer*innen wurden 2018 erreicht.

Auf EKD-Ebene war Eva v. Lukowicz bis Ende 2017 im Ausschuss für Aus- und Fortbildung und im Ausschuss für Zukunftsfragen des Evangelischen Literaturportals e. V. in Göttingen tätig. Durch die Stellenreduzierung musste dieses Engagement aufgegeben werden.

Unterstützung der Büchereiarbeit in den Gemeinden

Evangelische Gemeindebüchereien sind wichtige Instrumente für die Gemeindeentwicklung und Unterstützung der Gemeindegliederarbeit. Durch ihr niedrigschwelliges Angebot erreichen sie auch Menschen außerhalb der Kerngemeinde und fördern, durch ihre Standorte im überwiegend ländlichen Raum, die Chancengleichheit für den Zugang zu kulturellen Angeboten. Neben der Bereitstellung von Medien wird ein besonderer Wert auf die Leseförderung von Kindern und eine vielfältige Veranstaltungsarbeit gelegt.

Da die Mitgliedsbüchereien fast ausschließlich ehrenamtlich geführt werden, brauchen die Büchereimitarbeiterinnen und -mitarbeiter Begleitung, basisnahe Angebote und immer wieder auch Motivation. Sie sind dringend auf fachliche Beratung durch eine hauptamtliche Fachkraft angewiesen, um eine qualitätsvolle, professionelle Arbeit leisten zu können. Dies geschieht unter anderem durch Konzeptionsentwicklungen, Beratung vor Ort, Hilfen bei der Medienauswahl, Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit, Aus- und Fortbildungsangebote und die Ausleihe von Medienblöcken, Erzähltheater und Bilderbuchkinos aus der Ergänzungsbücherei. Zur weiteren Unterstützung erhalten die Büchereien viermal im Jahr einen Rundversand mit weitreichenden Informationen und Materialien.

Rückblick auf Aktuelles

Bücherei- und Lobbyreise

Um mich bekannt zu machen und auch selbst ein Bild von der Büchereiarbeit vor Ort zu bekommen, habe ich im Zuge einer Bücherei- und Lobbyreise versucht, so viele Büchereien wie möglich persönlich zu besuchen. So konnte ich bereits 32 Büchereien und ihre Teams kennenlernen. Es hat sich gezeigt, dass diese Besuche vor Ort sehr zur Motivation der Mitarbeitenden beitragen.

Die Büchereien betreiben meist ein vielfältiges Veranstaltungsangebot wie z.B. Autorenlesungen, Vorlesenachmittage, Buchausstellungen und Lesenächte. Sie beteiligen sich auch an übergeordneten Veranstaltungen wie z.B. der bundesweite Vorlesetag und der Frederik-Tag. Der Frederik-Tag hat sich als zentrales Lese- und Literaturfest der Literaturinitiative des Landes Baden-Württemberg etabliert. Er ist als mehrtägige Aktion zur Leseförderung angelegt. Die Büchereien beteiligen sich mit einer eigenen Veranstaltung und tragen den Termin in den Online-Veranstaltungskalender ein. Für Bibliotheken bietet der bundesweite Vorlesetag eine tolle Chance, sich als attraktiven Leseort ins Gespräch zu bringen. Die aktiven Vorleser leisten gemeinsam einen wichtigen Beitrag für eine lebendige Lesekultur in Deutschland.

Darüber hinaus legte ich bei meinen Besuchen den Büchereien nahe, mit Schulen und Kindergärten mehr zu kooperieren. In diesem Zusammenhang konnte ich die Büchereien auch auf die Möglichkeit hinweisen, Bilderbuchkinos oder Erzähltheater für Veranstaltungen einzusetzen, die über die Fachstellenbücherei entliehen werden können. Zu meinen Besuchen brachte ich auch immer ein Konzept für eine kleine Veranstaltungsreihe mit, die Büchereien in Kooperation mit Kindergärten durchführen können. Mit dem Konzept und kostenlosen Onlinematerialien kann in einheitlicher Qualität Kindergartenkindern der Umgang mit Büchern und Bibliotheken vertraut gemacht werden. Im Vordergrund des gesamten Materialpakets stehen die Freude am Lesen und das spielerische Kennenlernen der Gemeindebücherei. Erzieherinnen und Erzieher werden aktiv in ihren Bemühungen unterstützt, das Lesen zu fördern und kindgerechte Wissensvermittlung mit Medien zu betreiben. Die Büchereien waren von dem Konzept sehr angetan und an einer Umsetzung sehr interessiert.

Eine Bücherei forderte meinen Büchereibesuch an, da Schwierigkeiten bei der Bestandsichtung und dem Bestandsabbau vorhanden waren. Es fiel mir jedoch bei weiteren Büchereien auf, dass die Aussonderung manchmal zu kurz kommt. Um eine Bücherei attraktiv und aktuell zu halten, muss der Bestand immer wieder überprüft werden. Regelmäßige Bestandssichtungen sind daher unerlässlich. Wenn Büchereien zu wenig aussondern führt dies zu einem unattraktiven Erscheinungsbild der Bücherei, außerdem entsteht ein erhöhter Regalbedarf. Die Überalterung und das erschwerte Auffinden von Büchern verschlechtern die Umsatzzahlen. Wenn eine Bestandsgruppe wenig Ausleihzahlen einbringt, sollte darüber nachgedacht werden, diesen Bereich auszusondern bzw. auslaufen zu lassen. Vor allem Sachbücher und Ratgeber für Erwachsene und Reiseführer sind sehr schnell veraltet. Für eine kleine Gemeindebücherei mit einem schmalen Etat ist es schwer hier aktuell zu bleiben. Hier empfehle ich Büchereien mit geringem Budget darauf zu verzichten und andere Bestandsgruppen stärker auszubauen. Über die Ausleihstatistik lässt sich die Nutzung aller Bestandsgruppen sehr genau ermitteln. Ich konnte den Büchereien mit wenig Umsatzzahlen so dazu verhelfen, einen 1 – 2 Jahresplan zu erstellen um zu überprüfen, ob durch die Reorganisa-

tion wieder mehr Leser gewonnen werden. Auf dieser Grundlage kann dann entschieden werden, wie mit der Bücherei weiter verfahren wird. Mit den ca. 5000 Medien aus der Fachstellenbücherei können die Büchereien ihren Bestand aufpolstern und ein aktuelles Titelangebot präsentieren. Die Büchereien müssen nur für das Porto aufkommen oder den Buchbestand persönlich abholen bzw. zurückbringen. Dieser Service wurde von Büchereien nach meinem Besuch verstärkt nachgefragt. Büchereien mit einer großen Leserschaft haben mir nach meinem Besuch rückgemeldet, dass sie sich um ein Bibliothekssystem bemühen möchten oder den eOPAC (ein Internet-Online-Bibliothekskatalog) einführen wollen. Zum Abschluss eines Büchereibesuches erfrage ich bei den Bücherei-Teams nach einem Feedback, bei dem sich gezeigt hat, dass die Büchereien mehr Fortbildungen zum Thema Büchereiarbeit wünschen, mehr Formulare, die sie online abrufen und ausfüllen können und einen Online-Katalog, in dem sie den Bestand der Fachstellenbücherei durchsuchen können.

Jahrestagung

Zum ersten Mal fand 2018 die eintägige Jahrestagung statt, die im Rahmen der Neukonzeption der Fachstelle entwickelt wurde. Eingeladen waren alle Mitarbeitenden der Mitgliedsbüchereien. Die Jahrestagung soll ein Fortbildungsangebot für diejenigen sein, die nicht gerne auf Tagungen mit Übernachtung gehen. Außerdem bietet sie ein Forum für Austausch und Vernetzung der Büchereien untereinander. Unter dem Thema: „Ehrenamtliche Büchereiarbeit hat Zukunft! Kreativ, engagiert und professionell in Evangelischen öffentlichen Büchereien“ trafen sich am 9. Februar 2018 im Hospitalhof 40 Büchereimitarbeiter*innen. Die Diplom-Theologin und Supervisorin Barbara Gellermann aus Hamm referierte zum Tagungsthema und beschäftigte sich besonders mit dem Wandel im Ehrenamt und den Auswirkungen auf die Büchereiarbeit und Teamarbeit.

Nachmittags konnte in drei Workshops einzelne Fragestellungen diskutiert und vertieft werden. Auch in der Mittagspause und in den Kaffeepausen hatten die Ehrenamtlichen ausreichend Zeit, sich auszutauschen und von ihren eigenen Erfahrungen zu berichten. Direkt im Anschluss an die Jahrestagung wurde **Eva v. Lukowicz**, die langjährige Leiterin der Büchereifachstelle, mit einem Festakt verabschiedet. Zu diesem Anlass kamen noch einmal 20 Personen dazu. Ein Stehempfang mit vielen anregenden Gesprächen schloss den nach Aussage der Teilnehmerinnen und Teilnehmer interessanten und schönen Tag im Hospitalhof ab.

Insgesamt blieb die Zahl der Teilnehmer*innen hinter den Erwartungen zurück. Möglicherweise braucht es etwas Zeit, bis sich so ein neues Angebot etabliert (s.u.).

Landkarte der Mitgliedsbüchereien

Neu entstanden ist 2018 eine Karte, in der alle Mitgliedsbüchereien der evangelischen Landeskirche in Württemberg verzeichnet sind. Mit Hilfe dieser Karte haben die Büchereien die Möglichkeit sich zu vernetzen. Die Karte ist auf der Internetseite der Büchereifachstelle verlinkt:

(www.gemeindeentwicklung-und-gottesdienst.de/buechereifachstelle/).

Aktuelle Themenfelder in der Beratungsarbeit

Auch 2018 gab es großen Beratungsbedarf bei den Büchereien. Neben den Fragen zu organisatorischen Abläufen wie Zuschussverteilung, Statistik, Tagungstermine, Anmeldefristen, Blockausleihe usw. ging es z. B. um folgende Themen:

1. Umsetzung der neuen Datenschutzgrundverordnung

Durch das am 25. Mai 2018 in Kraft getretene neue Kirchengesetz über den Datenschutz (DSG-EKD) gab es bei den Büchereien verstärkt Fragen zur Umsetzung. Da das DSG-EKD mehrere Bereiche der Büchereiarbeit betrifft, mussten die Büchereien einige Neuerungen angehen. Die Benutzungsordnung musste angepasst und an der Ausleihtheke ausgelegt werden, die Datenschutzerklärung auf der Website musste entsprechend ergänzt werden, die bestehende Dokumentationspflicht interner Maßnahmen muss erfüllt werden. Dazu konnte die Fachstelle Musterformulare ausgeben und die Büchereien darauf hinweisen, dass die Namen der Entleiherinnen/Entleiher in den Ausleihkarten zu schwärzen sind.

2. EDV-Bibliotheksprogramme

Immer mehr unserer aktiven Büchereien verwenden ein EDV-Bibliotheksprogramm. Nachdem die Phase der Einarbeitung des Medienbestandes, die erst einmal viel Zeit erfordert, abgeschlossen ist, bedeutet der Einsatz von EDV eine große Erleichterung bei der Verwaltung und Recherche der Medien, der Ausleihe und der Erstellung der Jahresstatistik. Die Büchereifachstelle berät bei der Auswahl und Finanzierung eines geeigneten Bibliotheksprogrammes und der entsprechenden Hardware und gibt Hilfestellung bei der laufenden Arbeit mit EDV. Besonders empfohlen wird das Bibliotheksprogramm „BVS“, das besonders für kleine Bibliotheken gut geeignet und vor allem bezahlbar ist. Auch die Fachstelle hat in diesem Jahr auf das Bibliotheksprogramm BVS umgestellt und die Daten konvertiert. Der Bestand der Ergänzungsbücher soll mit Hilfe des Bibliotheksverwaltungsprogramms allen Büchereien online zugänglich gemacht werden. Den sogenannten eOPAC, den Internet-Online-Bibliothekskatalog von BVS, können die Büchereien dann vom eigenen PC aus zur Medienrecherche, Anzeige der Leserkonten, Neuerwerbungen und Top-Ausleihlisten einsetzen.

3. Urheberrecht

Ob bei der Abbildung eines Buchcovers zu Werbezwecken für eine Veranstaltung, dem Abspielen von Musik oder dem

Vorlesen aus einem urheberrechtlich geschützten Buch – viele Büchereien sind stark verunsichert, welche rechtlichen Vorschriften sie beachten müssen. Ist eine Zahlung an die Gema oder VG Wort notwendig oder wann muss man die Erlaubnis des Verlages einholen? Die Büchereifachstelle berät und stellt den Büchereien für deren Veranstaltungsarbeit eine gut verständliche Arbeitshilfe über die rechtlichen Grundlagen zur Verfügung.

4. Situation des Ehrenamtes und Mitarbeitergewinnung

Auch in der Büchereiarbeit wirkt sich die überall stattfindende Veränderung der Situation des Ehrenamtes in der Kirche aus. Früher überwog die Anzahl der Büchereimitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die nicht oder nicht mehr berufstätig waren und sich jahrzehntelang, oft ganz allein, für die Bücherei engagierten. Dementsprechend war der Altersdurchschnitt relativ hoch. Jetzt kommen immer mehr junge, berufstätige Frauen dazu, die der Büchereiarbeit nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung stellen können und sich auch nur für einen bestimmten Zeitraum oder ein bestimmtes Projekt verpflichten wollen. Es bilden sich Teams, um die steigenden Anforderungen – bedingt z. B. durch eine Erweiterung des Angebots mit neuen Medientypen, Einführung eines Bibliotheksprogrammes und die ständig wachsende Bedeutung der Veranstaltungsarbeit – bewältigen zu können. Von den Teams wurde ich oft zur Beratung und Unterstützung beim Einstieg von neuen Mitarbeiterinnen und -mitarbeitern und einer sinnvollen Arbeitsaufteilung, bei Absprachen zu Fortbildungsmaßnahmen und bei Konflikten zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angefragt.

5. Öffentlichkeitsarbeit und Leseförderung

Um in der vielfältigen Medienlandschaft wahrgenommen zu werden und erfolgreiche Büchereiarbeit leisten zu können, sind von den Ehrenamtlichen immer mehr Einsatz und Kreativität in der Öffentlichkeitsarbeit gefragt. Bei der Veranstaltungsarbeit spielen zur Zeit neben Aktionen wie Vorlesen, Malwettbewerbe, Buchausstellungen, Bilderbuchkino usw. eine ständig wachsende Anzahl von Leseförderungsprogrammen auf Bundes- und Landesebene eine große Rolle, so z. B. „Willkommen in Gottes Welt“, „Lesen in Gottes Welt“, „Treffpunkt Bibliothek“, „Kultur macht stark“, „Frederick Tag“, Leseclubs und etliches mehr. Für einige der Leseförderungsprogramme werden Gelder vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, den Länderministerien, von den Kirchen und anderen Institutionen zur Verfügung gestellt. Grund ist die seit einigen Jahren wachsende Einsicht, dass gerade in Zeiten digitaler Medienüberflutung die Lesekompetenz des Menschen eine unverzichtbare Voraussetzung dafür ist, Informationen zu sammeln, Inhalte zu erfassen und Zusammenhänge herzustellen. Nur so ist es für den Einzelnen möglich, sich in der Medienlandschaft zurechtzufinden und Medienkompetenz zu erlangen, Bildungschancen wahrzunehmen und an der

Gesellschaft aktiv teilzuhaben. Die evang. öffentlichen Büchereien, denen nur begrenzte finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung stehen, haben bei dem großen Angebot an Leseförderungsprogrammen Schwierigkeiten, die für ihre Veranstaltungsarbeit passenden Programme auszuwählen. Die Büchereifachstelle hilft bei der Entscheidung und unterstützt die Durchführung der Veranstaltungen durch gezielte Beratung, die Bereitstellung von Arbeitshilfen und den Verkauf von günstigen, speziell für die evangelische Büchereiarbeit konzipierten Werbemitteln. Autorenveranstaltungen werden mit einem Zuschuss gefördert. 2018 wurden in den Büchereien vor Ort über 1.300 Veranstaltungen durchgeführt.

Ein besonderes Ereignis ist jedes Jahr eine Veranstaltung mit der Autorin/dem Autor, die/der den Evangelischen Buchpreis des Evangelischen Literaturportals erhalten hat und anschließend eine vom Evangelischen Literaturportal organisierte Lesereise durch die Landeskirchen macht. Die Preisträgerin 2018 – Susann Pásztor – war im Oktober in Württemberg in der Medienstelle im Evangelischen Bildungswerk Alb-Donau – einer öffentlichen Bücherei mit Schwerpunkt Religions- und Gemeindepädagogik - zu Gast. Die Autorin hat vor 35 Besuchern aus ihrem Preisbuch vorgelesen. Mit ihrer feinfühligem und humorvollen Art nahm sie sich dem Thema des Buches „Sterbebegleitung“ an und begeisterte damit ihr Publikum. Nach der Lesung hatten die Anwesenden die Gelegenheit, sich mit Frau Pásztor auszutauschen und Fragen zu stellen. Es war eine rundum gelungene Veranstaltung.

Die Finanzierung des Honorars hat die Fachstelle übernommen.

Ergänzungsbücherei

Um den Büchereien vor Ort zu helfen, ihren Bestand aktuell und attraktiv zu halten, unterhält die Fachstelle eine Ergänzungsbücherei, aus der die Büchereien kostenlos Medien für einen bestimmten Zeitraum entleihen können. Der Gesamtbestand umfasst zurzeit 4.320 Medieneinheiten. Im Berichtsjahr wurde der Bestand um 266 Titel erweitert.

Für Veranstaltungsarbeit stehen den Büchereien 13 Bilderbuchkinos der Fachstelle zur Verfügung. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit über die Fachstelle 14 Kamishibai/Erzähltheater und 1 Theaterrahmen zu leihen. Besonders in der Adventszeit sind die Titel, die den Büchereien zum Thema Weihnachten angeboten werden, immer restlos ausgebucht.

Aus- und Fortbildung

Thema der jährlich stattfindenden Wochenendtagung war 2018 „Neue Bücher braucht das Land – ein Blick auf Neuerscheinungen“. Die Referentin Dorothee Grütering durchleuchtete besonders die Entwicklung der Literatur aus Frankreich.

Das Seminar war innerhalb kurzer Zeit ausgebucht. Neben der Beschäftigung mit den Tagungsinhalten ist für die Ehrenamtlichen der Austausch untereinander sehr wichtig und hilfreich.

Der Grundkurs für Evangelische Büchereiarbeit, der insgesamt 7 Tage in 2 Teilen umfasst, wird vom Evangelischen Literaturportal e.V. in Zusammenarbeit mit der hessisch-nassauischen Fachstelle durchgeführt. Im Berichtsjahr haben 2 Ehrenamtliche aus Württemberg am Grundkurs teilgenommen.

Durch die Kürzung der Personalstelle kann sich die Büchereifachstelle Württemberg leider nicht mehr an der Organisation und Durchführung samt Unterricht am Grundkurs beteiligen. Sie wird aber weiterhin die Ehrenamtlichen einladen und animieren, am Kurs teilzunehmen und auch die Finanzierung (außer einem kleinen Eigenbetrag) übernehmen.

Bei der weiterführenden Ausbildung zur Fachfrau/zum Fachmann für Büchereiarbeit, Literaturvermittlung und Leseförderung war Württemberg im Berichtsjahr mit 2 Büchereimitarbeiterinnen vertreten. Sie werden die Ausbildung 2019 abschließen. Die Ausbildung wird veranstaltet vom Evangelischen Literaturportal und umfasst 3 viertägige Kurse, verteilt auf 2 Jahre.

Neue Strukturen der Büchereiarbeit in der Landeskirche

Beirat

Um die Büchereifachstelle nach den Jahren der Ungewissheit für die Zukunft möglichst gut aufzustellen, wurde 2017 ein

Beirat installiert, der die Fachkraft begleiten und unterstützen soll. Er besteht aus vier ehrenamtlichen Leiterinnen von Evangelischen öffentlichen Büchereien, einer Pfarrerin, der Fachstellenleiterin, der Leiterin von Gemeindeentwicklung und Gottesdienst und dem zuständigen Referenten für Büchereiarbeit im Oberkirchenrat. Die Ordnung des Beirates wurde im Juni 2017 vom Oberkirchenrat verabschiedet. Inzwischen hat der Beirat viermal getagt. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt war die Nachbereitung der Jahrestagung, die laut Ordnung alle zwei Jahre stattfindet. Alle vier Jahre wird dort künftig ein neuer Beirat gewählt. Damit sich die Jahrestagung besser etablieren kann und in einem größeren Abstand zur Wochenendtagung liegt, wird die Jahrestagung - und damit auch die Beiratswahl - von Frühjahr 2020 auf Herbst 2019 vorverlegt.

Weitere Themen waren:

Was brauchen die Büchereien von der Fachstelle und von ihren Kirchengemeinden? Wie können sie damit umgehen, dass es immer schwieriger ist, neuen Ehrenamtliche für die Büchereiarbeit zu gewinnen? Datenschutz, Schulungen und Fortbildungen usw.

Aufgrund zurückgehender Zahlen sowohl bei der Anzahl der Büchereien, als auch bei den Mitarbeitenden und den Benutzer*innen wird ein Hauptthema des Beirats 2019 sein, eine Perspektive für die Zukunft der Büchereiarbeit in der Landeskirche zu entwickeln.

Julia Barthelmeß

Entwicklungen

Zahlreiche Pfarramtssekretärinnen haben im vergangenen Jahr einschneidende Veränderungen in ihrem Arbeitsbereich erfahren – durch die Bildung von fusionierten Kirchengemeinden und Verbundkirchengemeinden verschoben sich Aufgaben und Aufgabenbereiche, das System der mitarbeitenden Kolleginnen, Pfarrerinnen und Pfarrer wurde meistens komplexer. Anpassungsfähigkeit, Überblick und Gelassenheit waren stark gefordert.

An vielen Stellen spreizen sich Aufgabenfülle und Stunden-deputat von Pfarramtssekretärinnen mehr oder weniger weit auseinander. Der Spalt, der sich da auftut, macht sich schmerzlich bemerkbar: immer dann, wenn über die unerlässlichen Aufgaben hinaus wesentliche Bereiche nicht abgedeckt werden können, die für die Kirchengemeinde wichtig wären. Bei einem kleinen Stundendeputat ist es häufig gerade möglich, das Nötigste zu erledigen und zu entscheiden, wofür keine Zeit mehr bleibt. Im Hinblick auf Fortbildungen ergeben sich daraus weitere Fragen: Welche Fortbildungen sind nötig und geeignet für Sekretärinnen und Sekretäre, die in ihrer regulären Arbeitszeit nur mit einem Ausschnitt aus einem vielfältigen Themenbereich konfrontiert sind? Wie lassen sich diese Kolleginnen und Kolleginnen motivieren, an Fortbildungen teilzunehmen? Eines ist sicher: Wer weniger arbeitet, muss nicht weniger wissen. Ganz im Gegenteil: Diese Mitarbeitenden sollten in der Lage sein, Entscheidungen über Abläufe und Prioritäten zu treffen und gerade diese Aufgaben sachgerecht, korrekt und effizient zu erledigen.

Im Zuge von Fusionen und anderen Verbänden sind Kirchengemeinden entstanden, die mehrere Pfarramtssekretärinnen beschäftigen. Das schafft neue Möglichkeiten: Kolleginnen können sich gegenseitig vertreten und sich auf einzelne Arbeitsbereiche spezialisieren, Aufgaben lassen sich bündeln, Abläufe können standardisiert werden. Durch digitale Anwendungen und die Arbeit auf gemeinsamen Plattformen ist das auch in räumlich getrennten Büros möglich. Komplexer werdende Systeme erfordern Anpassung und Flexibilität von allen Beteiligten. Dabei ist es notwendig, Risiken und Chancen in den Blick zu nehmen und zu prüfen, was gewünscht, machbar und zumutbar ist.

Voraussichtlich wird sich das Berufsbild in den kommenden Jahren stark verändern (Projekt Kirchliche Strukturen 2024+).

Aus- und Fortbildung für Pfarramtssekretär*innen

Grundkurs für Sekretärinnen und Sekretäre im Gemeindebüro (5-tägig)

Sekretariats- und Verwaltungsaufgaben erfordern Sachkenntnis und Einblicke in die unterschiedlichen Themenfelder. Die Teilnehmenden kommen mit unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen und werden in diesem konzentrierten und kompakten Format in die Abläufe der kirchlichen Verwaltung eingewiesen. Den Wochenend-Kurs bevorzugen besonders Kolleginnen, die eine weitere Arbeitsstelle oder noch kleine Kinder haben.

Berufsbegleitende Ausbildung (fraktionierter Wochenkurs)

BBA 2016-2018: Dieser Kurs ist im Sommer mit 18 Teilnehmerinnen zu Ende gegangen. Im Herbst hat die Gruppe BBA 2018-2020 mit 16 TN die Ausbildung begonnen. Neben den berufspraktischen Fächern eröffnet diese Ausbildung die Gelegenheit, durch Fachreferierende aus anderen Bereichen eine Erweiterung der Kompetenzen und relevante Hintergrundinformationen zu bekommen.

Regionale Fortbildungen im Kirchenbezirk

Diese lokalen Fortbildungen innerhalb eines Kirchenbezirks richten sich inhaltlich nach dem Bedarf der Sekretärinnen. Eingeladen sind alle Sekretärinnen eines KBZ. Dieses niedrigschwellige Angebot, das an acht Orten mit 190 TN stattfand, verbessert die Vernetzung innerhalb der Kirchenbezirke, es wird auch von Kolleginnen mit kleinem Stundendeputat gerne angenommen.

Mehrtägige Fortbildungen für Sekretärinnen eines Kirchenbezirks im Tagungszentrum Haus Birkach

In Zusammenarbeit mit den Dekanatsmitarbeiterinnen werden die Themen der Fortbildungstage verabredet und damit an den Bedarf der Teilnehmenden angepasst. Dieses Format ermöglicht eine intensive Beschäftigung mit komplexen Themen und einen intensiven Austausch der Kolleginnen untereinander. An acht Veranstaltungen haben 114 Sekretärinnen teilgenommen.

Thematische Studientage

Sekretärinnen können gezielt auswählen, das Angebot wird aus unterschiedlichen Bereichen zusammengestellt (fachpraktische Themen, soziale Kompetenzen, Berufskunde). 67 Kolleginnen haben die Gelegenheit genutzt, sich an 5 verschiedenen Fortbildungen zu beteiligen. Ein Studientag wurde gezielt für Mitarbeiterinnen in Dekanatämtern und Prälaturbüros angeboten.

Berufsseminar für Dekanatssekretärinnen und Geschäftsführerinnen im Dekanatamt

Das dreitägige Berufsseminar umfasst einen Thementag (dieses Mal: Effizient arbeiten) und mehrere Referate aus weiteren Bereichen. Aktuelle Entwicklungen und spezifische Aufgaben der Verwaltung auf Bezirksebene stehen im Mittelpunkt der Fortbildung, die von 30 Kolleginnen besucht wurde.

EDV-Seminar

Die beiden EDV-Seminare, an denen insgesamt 20 Sekretärinnen teilgenommen haben, erstrecken sich jeweils über drei Tage. Sie finden in Kooperation mit der IT-Abteilung des Evang. OKR in deren Schulungsräumen statt. Im Programm werden die von Pfarramtssekretärinnen genutzten Programme in einer Querschnittfortbildung berücksichtigt, die Details orientieren sich an den Bedarfen der Teilnehmerinnen.

Jahrestagung der Pfarramtssekretärinnen

46 Teilnehmerinnen besuchten die zweitägige Jahrestagung für Pfarramtssekretärinnen, um sich über ein Schwerpunktthema (in diesem Jahr: Effizienz am Arbeitsplatz) und über aktuelle Entwicklungen in der Landeskirche zu informieren. Die Bedeutung für den Berufsbereich und die praktische Anwendbarkeit standen dabei im Mittelpunkt.

Berufsübergreifende Fortbildungen:

Das effektive Gemeindebüro (Pfarrer/-innen mit ihren Sekretärinnen; 3-tägig).

Das effektive Dekanatsbüro (Dekane / Dekaninnen mit ihren Mitarbeiterinnen)

In diesen Fortbildungen für Vorgesetzte und ihre Mitarbeiterinnen geht es um Fragen der Zusammenarbeit, Abstimmung, Delegation, Kommunikation. Pfarrerinnen und Pfarrer, Dekaninnen und Dekane setzen sich gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen damit auseinander, wie Effektivität und Effizienz an dieser Schnittstelle gesteigert werden können.

Fortbildung für Kirchenpfleger/-innen

Einführung in die Arbeit einer Kirchenpflege

Die Einführungskurse bestehen aus zwei Teilen, die aufeinander aufbauen. Die Kurse finden in Kooperation mit der Kirchenpflegervereinigung statt, die auch die Referentinnen und Referenten stellt. 21 Kirchenpflegerinnen und Kirchenpfleger haben teilgenommen.

Gemeinsam in der Verantwortung / Teamfortbildung für Pfarrer*innen und Kirchenpfleger*innen

18 Pfarrerinnen und Pfarrer, Kirchenpflegerinnen und Kirchenpfleger haben sich mit Fragen der konstruktiven Zusammenarbeit beschäftigt. Wer macht was, wie gelingt eine gute Regelkommunikation, was ist für einen störungsfreien Informationsfluss nötig?

Weitere Einsatzgebiete

- Beratungen vor Ort in verschiedenen Kontexten zur Arbeitsorganisation im Sekretariat, wenn mehrere Sekretärinnen zusammenarbeiten sollen (nach Fusion oder anderen Zusammenschlüssen)
- Anlaufstelle für Pfarramtssekretärinnen, Pfarrerinnen und Pfarrer zu Fragen der Anstellung, des Stellenprofils und der Berufspraxis

Fortbildung für andere Berufsgruppen

- Pfarrer*innen: Fit fürs Büro
- Mesner*innen: Zeitmanagement
- Sekretärinnen Evang. Bildungswerke: Deutsch nach DIN und Duden

Mitarbeit in Gremien

- Fort- und Weiterbildungsausschuss
- Beirat Pfarramtssekretärinnen
- PS-Team, Team der Dekanatsmitarbeiterinnen
- Redaktionskreis KGR-Handbuch
- ThinkTank Neue Gemeindeformen
- Gesprächsrunde Amt und Dienste
- Mitarbeitervertretung Haus Birkach

Verwandte Tätigkeiten außerhalb des Dienstauftrags:

Beratung

- Gemeindeberatung Reutlingen (Gemeindeentwicklung, anfänglich in Zusammenarbeit mit H.-P. Ziehm, Beginn 12/2017)
- Beratung eines Vikars / Büroorganisation und Zeitmanagement (Anfrage des Pfarrseminars)

Moderation

- KGR-Klausuren
- Gemeindeforen zur Visitation
- Mitarbeiterforum zur Visitation

Flipchart-Workshops für

- Ptz
- Diakoninnen und Diakone
- Qualitätsbeauftragte der Evang. Heimstiftung
- Mitarbeitende im Haus Birkach

Ute Berger

Nachdem die Nachfrage nach den Kursen von TTT in den letzten Jahren kontinuierlich hoch waren, haben wir in Absprache mit den Trainer*innen das Basispaket I 2018 zwei Mal angeboten.

Im Trainerpool gab es einen Wechsel, weil Guenter Kamb krankheitshalber aufhören musste. Das Modul IV hat nun Eleonora Klahm aus Waldkirch übernommen.

2018 und 2019 werden wir wie bisher die beiden Basispakete anbieten. Ab 2020 wird es dann auch möglich sein, die fünf Module einzeln zu buchen. Damit kommen wir einem Wunsch nach, der immer wieder geäußert wurde. Ob es sich bewährt, werden wir schauen müssen.

2018 wurden die beiden bewährten Basispakete angeboten:

Basispaket I mit den drei jeweils zweitägigen Modulen (2 Durchgänge):

- **Anfangen: Kulturentwicklung und Veranstaltungsplanung** (Professor Dr. Eckart Hammer, Evangelische Hochschule Ludwigsburg)
- **Inhalte: Visualisieren/Präsentieren/ Methodenkompetenz** (Tiana Roth, Diplom-Pädagogin, Filderstadt)
- **Prozesse in Gruppen steuern und Konflikte nutzen** (Elke Mowat, Trainerin, Teningen)

Basispaket II mit den zwei ebenfalls zweitägigen Modulen:

- **Moderation: Moderationszyklus und Haltungen** (Eleonora Klahm, Trainerin, Waldkirch)
- **Konflikte: Handlungsfähig bleiben und souverän kommunizieren** (Jochen Häussermann-Schuler, Organisations- und Personalentwickler, Murrhardt)

Alle Kurse waren wie immer ausgebucht, was bedeutet, dass insgesamt 85 Personen daran teilnahmen. Die Rückmeldungen auf die Kurse waren durchgehend positiv.

Gisela Dehlinger

Zwischen Bangen und Hoffen

Die Prädikantinnen und Prädikanten nehmen die strukturellen Änderungsprozesse innerhalb unserer Landeskirche teils mit Sorge, teils mit erhöhten Erwartungen an das Prädikantenamt wahr. Sie sehen sich vor Herausforderungen gestellt, die ihren Auftrag und ihre Rolle im Verkündigungsdienst betreffen. Ihre Fragen reichen von: „Sollen wir die Lücken füllen, die durch die Reduzierung und Streichung von Pfarrstellen entstanden sind bzw. entstehen werden?“ bis „Wird das Prädikantenamt nun in seiner Bedeutung nicht noch zunehmen und ggf. um weitere Aufgaben, wie z. B. Kasualien, ausgeweitet werden müssen?“

Besonders gespannt haben wir deshalb die Ergebnisse der statistischen Erhebung der Prädikantenarbeit 2018 erwartet. Als deren Fazit sei vorweggenommen: Die strukturellen Änderungsprozesse haben im Jahr 2018 nicht zu einer Erhöhung, sondern im Gegenteil zu einem leichten Rückgang der Zahl der Gottesdiensteinsätze geführt. Nach wie vor bewegen sie sich jedoch auf einem seit etwa zehn Jahren nur geringfügig veränderten hohen Niveau.

Wichtig ist mir zu betonen: Die Bedeutung des Prädikantendienstes ist nicht von der Anzahl der gehaltenen Gottesdienste abhängig. Sondern er ist im Auftrag zur Verkündigung des Wortes Gottes begründet, der *allen* Getauften gilt. Die Prädikanten und Prädikantinnen wurden zur öffentlichen Verkündigung berufen und bringen ihre vielfältigen Lebens- und Glaubenserfahrungen in das gottesdienstliche Geschehen und in die Predigt ein. Wir sind dankbar für die große Zahl der Ehrenamtlichen im Verkündigungsdienst unserer Landeskirche, die mit hoher Motivation und großer Freude in den Gemeinden Gottesdienste halten.

1. Das Landesprädikantenpfarramt und die landeskirchlichen Gremien

1.1. Landesprädikantenpfarramt

2018 gab es wieder personelle Veränderungen. Seit dem 1. Mai 2018 ist die Stelle des Referenten für die Prädikantenarbeit (50%) mit Dipl. Theol. Michael Schock wiederbesetzt. Er hat zugleich die Referentenstelle bei „Missionarische Dienste: Freizeit und Tourismus“ (50%) inne. Ende November wurde unsere langjährige Sekretärin im Prädikanten- und Mesnerpfarramt Dagmar Hoffmann verabschiedet. Sie hatte über die Sekretariatstätigkeiten hinaus immer ein offenes Ohr und ein weites Herz für Prädikantinnen und Prädikanten wie auch für die Mesner*innen. Am 1. April 2019 tritt sie offiziell in den Ruhestand. Bis zu einer Neubesetzung voraussichtlich im Sommer 2019 bleibt das Sekretariat vakant.

1.2. Landesarbeitskreis und Prädikantenrat

Im zweiten Jahr seiner Amtszeit beschäftigte sich der Landesarbeitskreis vor allem mit der Frage, was die Prädikantinnen und Prädikanten in den Kirchenbezirken bewegt und wie sie die strukturellen Änderungsprozesse wahrnehmen. Dabei wurde deutlich, dass der Informationsfluss von den landeskirchlichen Gremien auf die Kirchenbezirksebene zu verbessern ist.

1.3. Prädikantenrat

Eine wichtige Frage, mit der der Prädikantenrat sich im Jahr 2018 befasste, war die nach der Honorierung der Gottesdiensteinsätze von Prädikanten und Prädikantinnen, wie sie in einigen Landeskirchen der EKD üblich ist. Der Prädikantenrat sprach sich für die Ehrenamtlichkeit des Dienstes und somit gegen eine Vergütung von gehaltenen Gottesdiensten aus. Zugleich verwies er auf die Prädikantenordnung, nach der Reisekosten als notwendige Auslagen von der Kirchenbezirkskasse ersetzt werden (PrädO § 3, Abs. 1). Ebenso widerrief der Prädikantenrat einer Staffelung der Höhe des Büchergeldes in Abhängigkeit zu der Zahl der gehaltenen Gottesdienste.

Ein weiteres Thema war das Mentoring während der Ausbildung von Prädikantinnen und Prädikanten. Hier wurde bei der Suche nach qualifizierten Mentorinnen und Mentoren auf die gemeinsame Verantwortung von Dekan*in, Bezirksprädikantenpfarrer*in und Bezirksprädikantensprecher*in hingewiesen.

2. Statistik der Prädikantenarbeit

2.1. Zahlen der Prädikantinnen und Prädikanten

Im Jahr 2018 gab es in der Evangelischen Landeskirche Württemberg 347 Prädikantinnen und 502 Prädikanten, insgesamt 849. Der Anteil der Frauen im Prädikantendienst (40,87%) ist damit gegenüber dem Vorjahr zwar geringfügig gesunken, dennoch ist die Tendenz seit dem vergangenen Jahrzehnt insgesamt deutlich ansteigend. 53 Prädikantinnen und Prädikanten sind, zumeist mit Erreichen der Altersgrenze von 75 Jahren, aus dem Dienst ausgeschieden, 41 sind neu hinzugekommen, so dass sich gegenüber dem Vorjahr die Gesamtzahl um 12 Personen verringert hat.

2.2. Zahlen der Gottesdiensteinsätze

Insgesamt wurden 10.020 Gottesdienste von Prädikantinnen und Prädikanten gehalten. Durchschnittlich waren das 11,78 Gottesdienste pro Jahr und Prädikant*in. Damit ist wiederum eine leicht rückläufige Tendenz festzustellen, was auf die Reduzierung der Zahl der Gottesdienste insgesamt aufgrund von PfarrPlanprozessen zurückzuführen ist.

Außerdem stellen die Prädikantinnen und Prädikanten bei der Vorbereitung ihrer Gottesdienste einen hohen Anspruch an sich selbst. Viele der Neuen im Prädikantendienst sagen lieber weniger Termine zu und bereiten sich langfristiger darauf vor.

Indes lag die Zahl der Gottesdienste pro Prädikant*in pro Jahr in den Randbezirken wieder weit über dem landeskirchlichen Durchschnitt: Freudenstadt: 23,67; Sulz a.N.: 22,20; Weikersheim: 24,08. Aufgrund von zahlreichen Vakaturen stieg im Kirchenbezirk Brackenheim die Zahl gegenüber dem Vorjahr um mehr als 13 auf 25 Gottesdiensteinsätze pro Prädikant!

2.3. Ausbildung in Zahlen (Abschluss des Jahrgangs jeweils im Folgejahr)

Jahr	Beginn	davon Frauen	Abschluss	davon Frauen
2010	37+ 10 Ev. Stift Tü	14 + 7	29	14
2011	45	18	45	20
2012	47+ 6 Ev. Stift Tü	22 + 5	44	18
2013	43	19	53	25
2014	41+ 7 Ev. Stift Tü	24 + 5	45	22
2015	43	21	48	27
2016	42+ 5 Ev. Stift Tü	25 + 0	35	17
2017	42	18	44+ 5 Ev. Stift Tü	28 + 0
2018	41	20	33	13

Nach wie vor finden sich hoch motivierte Menschen für die Prädikantenausbildung. Die beiden Grundkurse I waren ausgebucht. Es musste keine Warteliste eingerichtet werden.

Erfreulicherweise haben viele jüngere Frauen und Männer, die sich in den ersten Berufsjahren und/oder in der Familiengründungsphase befinden, mit der Ausbildung begonnen. Bei einigen zeigte sich jedoch, dass sie aufgrund ihrer vielfachen Beanspruchung die Ausbildung nicht in den vorgesehenen eineinhalb Jahren durchlaufen können und um eine Verlängerung um ein bis zwei weitere Jahre bitten. Unser zweizügiges Kurssystem bietet dafür z. Zt. die notwendige Flexibilität. Weitere Entwicklungen gilt es zu beobachten und ggf. darauf zu reagieren.

3. Fortbildungsangebot 2019/2020

3.1. Aufbaukurse im Bereich Granzow-Emden

Jahr	Thema	Verantwortliche/r	TN
2018	Liturgische Präsenz	Granzow-Emden	25
	Studienreise in die Waldensertäler	Granzow-Emden	42
	Von Gott reden	Granzow-Emden	20
2019	2 Sakramentskurse	Granzow-Emden	40
2019 /20	Kurs Freie Wortverkündigung	Granzow-Emden/ Dr. Schäberle-Koenigs	18

Bei fast allen Kursen gab es lange Wartelisten.

Die Studienreise in die Waldensertäler war innerhalb von eineinhalb Tagen nach der Ausschreibung ausgebucht. Sie ermöglichte den Einblick in eine vorreformatorische Kirche und persönliche Begegnungen mit engagierten Christinnen und Christen in einem gegenüber unseren kirchlichen Landschaften gänzlich verschiedenen gesellschaftlichen und sozialem Umfeld.

Aufgrund des großen Interesses am Sakramentskurs werden 2019 zwei Termine angeboten. Dafür musste mangels Teilnehmerszahl der ebenfalls für 2019 geplante Aufbaukurs „Eigenes zur Sprache bringen“ abgesagt werden.

3.2. Landesprädikantentag

Am 21.10.2018 fand in Aalen der Landesprädikantentag mit rund 170 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Schuldekan Dr. Harry Jungbauer lotete in seinem Vortrag zum Thema „Auf der Grenze“ verschiedene Grenzbereiche in homiletischer, politisch-theologischer, existentieller und eschatologischer Perspektive aus: „Die Grenze zwischen Sagbarem und Unsagbarem“, „zwischen Widerstand und Ergebung“, „eigene Grenzerfahrungen“ und zuletzt „Die Grenze zwischen ‚Schon jetzt‘ und ‚Noch nicht‘.“

3.3. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Über 40 Mitarbeitende aus der Prädikanten- und Theologenschaft begleiten ehrenamtlich unsere Grund- und Aufbaukurse.

Bereits 2017 haben wir in der Mitarbeiterschaft begonnen, Qualitätsstandards für die Prädikantenaus- und -fortbildung zu erarbeiten. Im Jahr 2018 wurde die Arbeit auf einer zweitägigen Klausurtagung fortgesetzt. Einige Grundsätze wurden aufgestellt, z. B.: Die Qualität der Aus- und Fortbildung richtet sich an der Frage nach der Qualität des Gottesdienstes aus. Diese fragt zuerst: Was ist das Wesen des Gottesdienstes? Was ist überhaupt ein Gottesdienst? Was geschieht darin? Als Kurzformel für Gottesdienstqualität wurde festgehalten: „Gott und Mensch begegnen sich im Gottesdienst im Raum der Güte“ (Folkert Fendler/Christian Binder, Gottes Güte und menschliche Gütesiegel, Leipzig 2012, S. 11). Für die Qualität in der Prädikantenaus- und -fortbildung bedeutet das: Die Mitarbeitenden begegnen den Teilnehmenden in einem Raum der Güte. Die Spannung zwischen Empathie und Ehrlichkeit, Liebe und Wahrhaftigkeit gilt es auszuhalten. Perfektion ist kein Qualitätskriterium in der Aus- und Fortbildung im Bereich des Gottesdienstes. Ziel der Prädikantenaus- und -fortbildung ist es „Stärken zu stärken und Schwächen zu schwächen“ (Kathrin Oxen). Konkret wurde herausgearbeitet, wie auf unseren Kursen Vertrauen entstehen, Transparenz hergestellt und die eigene Haltung der Mitarbeitenden geklärt werden kann. Es wurde vorgeschlagen, vor Beginn der Ausbildung einen Orientierungstag anzubieten, der über die Voraussetzungen und den Verlauf der Ausbildung informieren und die Möglichkeit zur Reflexion über die Motivation der Interessierten geben soll.

3.4. Studientage

- Thematischer Studientag in Stuttgart-Birkach am 10.03.2018 zum Thema „Gottesdienst mit kleiner Gemeinde“ mit 78 Teilnehmerinnen und Teilnehmern
- Fachtag „Wenn Frauen predigen - 50 Jahre Prädikantinnen in Württemberg“ am 05.05.2018 in Stuttgart mit 56 Teilnehmerinnen,
- Exegetischer Studientag in Stuttgart-Wangen am 13.10. 2018 mit 60 Teilnehmenden.

4. Bezirksprädikantenarbeit

Der Kontakt zu den Prädikantinnen und Prädikanten in ihren Kirchenbezirken vor Ort liegt mir sehr am Herzen. Zu mehreren Bezirksprädikantentreffen war ich 2018 als Referentin eingeladen, u. a. zu den Themen: „Prädikantendienst und Pfarrplanprozesse“, „Das Hören der Predigt“, „Liturgische Präsenz“, „Alttestamentliche Texte predigen“, „Psalmen beten, singen, predigen“ und „Die neue Perikopenordnung“. Weitere Einladungen wurden für 2019 ausgesprochen, u. a. zu dem Thema „Gottesdienst mit kleiner Gemeinde“.

Tabea Granzow-Emden

Aufbaukurse

Gottesdienst im AltenPflegeHeim: 25 TN

Paulus predigen: 25 TN

Das Alte Testament im christlichen Gottesdienst: 25 TN

Studientage

Thematischer Studientag: Gottesdienst mit kleiner Gemeinde

Jubiläums-Studientag am 5. Mai 2018 in Kooperation mit EFW Württemberg: „50 Jahre Prädikantinnen in Württemberg“ (mit Laudatio, Bibelarbeiten, Referat „Wenn Frauen predigen...“ durch Dr. Susanne B. Wolf, Villigst, Workshops und Gottesdienst): ca. 60 TN. Mein für dieses Jubiläum recherchierter Beitrag zur Geschichte der Prädikantinnen in Württemberg ist im Deutschen Pfarrerbericht, Heft 11/2018, erschienen.

EBZ

Mitarbeit in der AG „Amt und Dienste“

Vernetzungstreffen Prädikantenarbeit und Pfarrseminar

Autorin von Predigtvorlagen für Prädikant*innen

Bezirksveranstaltungen

Etlliche Kirchenbezirke haben mich 2018 als Referentin zu Bezirksprädikantentreffen eingeladen. Ich habe u.a. zu folgenden Themen referiert:

- Alttestamentliche Texte predigen
- Prädikantendienst in der württembergischen Landeskirche – Eine Herausforderung zwischen Predigtvorlage, PfarrPlan und Ehrenamt!
- Einführung in die neue Perikopenordnung
- Segen – exegetisch und praktisch
- Bibelarbeiten
- Das Psalmgebet im Gottesdienst
- Gottesdienst mit kleiner Gemeinde

Dr. Evelina Volkmann

1. Aus- und Fortbildung

Die Landesmesnerpfarrerin leitet die Grund- und Aufbaukurse für den Mesnerdienst unter Mitarbeit einer Person des Mesnerbundes e. V. Die Organisation der Kurse geschieht durch das Sekretariat im Landesprädikanten- und -mesnerpfarramt.

Ein Lehrgang besteht jeweils aus einem Grund- und einem Aufbaukurs. Jährlich werden drei Lehrgänge durchgeführt.

2018 haben 69 Personen, davon 43 Frauen und 16 Männer, mit dem Aufbaukurs den Lehrgang erfolgreich abgeschlossen. 80 Personen, davon 59 Frauen und 21 Männer, haben mit dem Grundkurs den Lehrgang begonnen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die keine abgeschlossene Berufsausbildung haben, können bei Bestehen des Abschlussgespräches eine Höherstufung in Anspruch nehmen.

Die sich bereits seit einigen Jahren abzeichnenden Tendenzen verstärken sich weiter:

- Das traditionelle Bild von der Mesnerin und dem Mesner, die jahrzehntelang ihren Dienst in der Kirchengemeinde tun und stets zur Verfügung stehen, ist in einem notwendigen Wandel begriffen. Ein Grund dafür liegt darin, dass die Dienstaufträge immer geringfügiger werden. Viele sind auf einen Zweitjob angewiesen oder müssen ihre berufliche Inanspruchnahme mit den familiären Bedürfnissen abstimmen.
- Eine Folge davon ist, dass die Fluktuation im Mesner- und Hausmeisterdienst zunimmt.
- Aus den Gemeindepfarrämtern erreichen uns häufiger die Überlegungen, ob sie es sich leisten können bzw. wollen, ihre geringfügig beschäftigten oder gar ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen an den Lehrgängen teilnehmen zu lassen. Viele melden stattdessen erhöhten Bedarf an eintägigen Studientagen an.

Zusätzlich zur Leitung der Lehrgänge übernimmt die Landesmesnerpfarrerin thematische Einheiten und Gottesdienste

sowie die seelsorgerliche Begleitung der Teilnehmenden auf den jährlich zwei Fortbildungstagungen, die vom Mesnerbund e. V. geleitet und organisiert werden.

2. Begleitende Gremien für die Mesnerarbeit

Der Ausschuss des Mesnerbundes e. V. hat sich zu vier Sitzungen getroffen.

Der Beirat für die Mesnerlehrgänge tagt einmal im Jahr in Zusammenarbeit mit dem Mesnerbund und dem Dezernat 1 des OKR.

3. Obleutetreffen

Wie jedes Jahr fand auch 2018 ein Obleutetreffen in Plochingen statt, dieses Mal zusammen mit den Bezirksmesnerpfarrer*innen zum Thema „Mesner- und Hausmeistervertretung: Bedürfnisse und Zuständigkeiten“.

4. Landesmesnertag

Am 30. April 2018 fand der Landesmesnertag in Schwäbisch Gmünd statt. 430 Mesner*innen nahmen teil. Das Referat am Nachmittag stand unter dem Thema: „Alles hat seine Zeit, nur ich hab keine“ mit Dozentin Ute Berger von „Gemeindeentwicklung und Gottesdienst“.

5. Perspektiven

Einige der Ausschussmitglieder des Mesnerbundes werden bei der nächsten Wahl im Jahr 2019 nicht mehr kandidieren, ebenfalls wird der langjährige 1. Vorsitzende nicht mehr antreten. Erfreulicherweise hat sich ein bisheriges Ausschussmitglied nach längerer Bedenkzeit bereit erklärt, für den 1. Vorsitz zu kandidieren und seine Ideen für eine zukunftsfähige Arbeit des Mesnerbundes einzubringen.

Tabea Granzow-Emden

Gemeindeberatung

53 Gemeindeberater*innen, davon 2 in Ausbildung

- 27 Frauen, 26 Männer
- 28 Pfarrer*innen, 10 Diakon*innen
- 7 im kirchlichen Dienst angestellt
- 8 anderweitig beschäftigt oder freiberuflich tätig

Wie viel haben die GOW-Mitglieder 2018 beraten, moderiert etc.?

		2015	2016	2017*	2018*	Differenz
Gemeindeberatung	Prozesse	52	42	68	59	- 9
	Kontakte	174	162	247	250	+ 3
PfarrPlanberatung	Prozesse	30	26	60	89	+ 29
	Kontakte	143	89	244	306	+ 62
Coaching	Prozesse	45	47	31	32	+ 1
	Kontakte	189	153	110	110	+/- 0
Moderation	Prozesse	157	124	159	157	- 2
	Kontakte	282	212	263	291	+ 28

* incl. der Beratungen, die als Komplementärprozesse im Rahmen von SPI begleitet wurden

Kirchengemeinderatsarbeit

Kirchengemeinderatsmitglieder in Württemberg	ca. 10.000
davon Frauen	52 %
Neu im Kirchengemeinderat	45 %
Gewählte KGR-Vorsitzende	ca. 1.380
davon 1. Vorsitzende	41%

Teilnehmende 2018

	2017	2018
Lust auf Leiten (3 Module + Abschlusskonferenz)	70	70
Tagungen in Urach für mehrere geschlossene Gremien	90	100
Der Bezirk und die Gemeinden Tagung für KBA-Mitglieder in Bad Boll	55	
Werkstattabende	-	120
Einkehrtage für Gewählte KGR-Vorsitzende	21	10
Studententage (Wechsel im Pfarramt)	40	24
Pfarrerfortbildung Systemische Aufstellungen	-	35
Pfarrerfortbildung Veränderungen	9	
Ordinationsvorbereitungskurs	20	9
Pastoraltheologischer Kurs (Pfarrseminar)	24	20

Fachstelle Ehrenamt

	2018
Beratungsprozesse	2
Moderationen	16
Beraterpool	14 mit Qualifizierung Ehrenamt fördern mit System
Fortbildung Ehrenamtskoordinator*innen (2 x 1,5 Tage, 1 x 0,5 Tag)	17 TN
Anfragen, Angebote, Infos zur Fachstelle	12

Derzeit sind in der Evang. Landeskirche in Württemberg 66 Ehrenamtskoordinator*innen aktiv.

Büchereifachstelle der Evang. Landeskirche in Württemberg

	2017	2018
Mitgliedsbüchereien	140	118
Medieneinheiten (Bücher, CDs, DVDs, Spiele usw.)	416.000	312.532
Entleihungen pro Jahr	550.00	349.561
Benutzer*innen	36.150	34.596
Veranstaltungen (z.B. Autorenlesungen, Vorlesenachmittage, Buchausstellungen, Lesenächte usw.)	1.400	1.023
Mitarbeiter*innen	580	447
Arbeitsstunden im Jahr	38.500	38.762

Ergänzungsbücherei der Fachstelle

Bücher		
Medienbestand	4.377	4.320
Neuanschaffungen	320	324
Blöcke an Büchereien	32	30
Anzahl der ausgegebenen Medien	2.528	1.704
Entleihungen vor Ort	4.419	3.620
Bilderbuchkinos		
Bestand	51	13
Verleih an Gemeinden für Veranstaltungen	11	6
Bestand an Erzähltheater		14
Verleih an Gemeinden für Veranstaltungen		10

Teilnehmerzahlen bei den Aus- und Fortbildungsangeboten für Büchereimitarbeiter*innen:

	2016	2017	2018
Wochenendseminar	23	23	21
Grundkurs für evangelische Büchereiarbeit	1	*	2
Aufbaukurse	3	5	
Jahrestagung			60

* Aus Württemberg lagen vier Anmeldungen vor. Aufgrund mangelnder Anmeldungen aus anderen Landeskirchen musste der Kurs jedoch leider ausfallen.

Aus- und Fortbildung für Pfarramtssekretär*innen und Kirchenpfleger*innen

Fortbildungen für Pfarramtssekretär*innen und Dekanatsmitarbeiter*innen 2018

		2017	2018
Grundkurs für Sekretärinnen im Pfarrbüro	Fortbildungen	3	3
	Teilnehmer*innen	56	56
Berufsbegleitende Ausbildung	Fortbildungen	3	4
	Teilnehmer*innen	54	70
Bezirksfortbildungen in den KBZ	Fortbildungen	8	8
	Teilnehmer*innen	145	190
Fortbildungstage PS eines Kirchenbezirks	Fortbildungen	5 (8 KBZ)	5 (8 KBZ)
	Teilnehmer*innen	96	67
Studientage für Pfarramtssekretärinnen	Fortbildungen	4	7 (8 KBZ)
	Teilnehmer*innen	67	114
Berufsseminar für Dekanatsmitarbeiterinnen	Fortbildungen	1	1
	Teilnehmer*innen	32	30
Studientag für Dekanatsmitarbeiterinnen	Fortbildungen	0	1
	Teilnehmer*innen	0	9
EDV-Seminare	Fortbildungen	2	2
	Teilnehmer*innen	22	20
Jahrestagung für Pfarramtssekretärinnen	Fortbildungen	1	1
	Teilnehmer*innen	46	46
Teamfortbildung Pfarrer*innen + PS	Fortbildungen	2	1
	Teilnehmer*innen	17	24
Studientag Dekan*innen + Mitarbeiterin	Fortbildungen	1	1
	Teilnehmer*innen	10	8
gesamt	Teilnehmer*innen	575	634

Fortbildungen für Kirchenpfleger*innen 2018

		2017	2018
Einführung in die Arbeit einer Kirchenpflege	Fortbildungen	1	2
	Teilnehmer*innen	16	21
Teamfortbildung Pfarrer*innen + Kirchenpfleger*innen	Fortbildungen	1	1
	Teilnehmer*innen	18	15
gesamt	Teilnehmer*innen	36	36

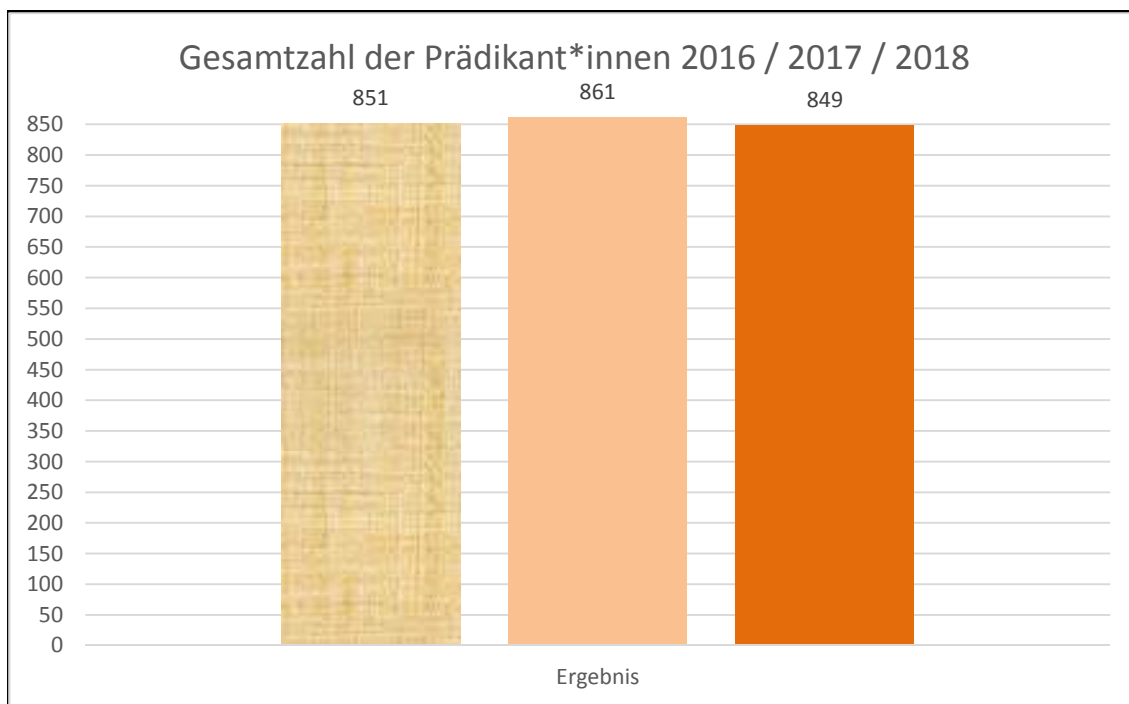
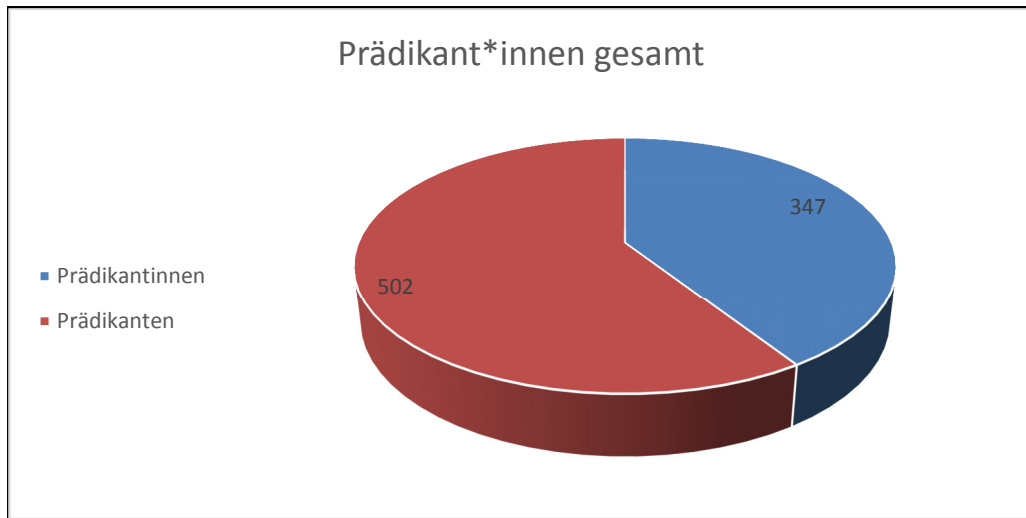
Prädikantenarbeit

Prädikant*innen 2018

Männer 502

Frauen 347

Zahlen der Prädikantinnen und Prädikanten

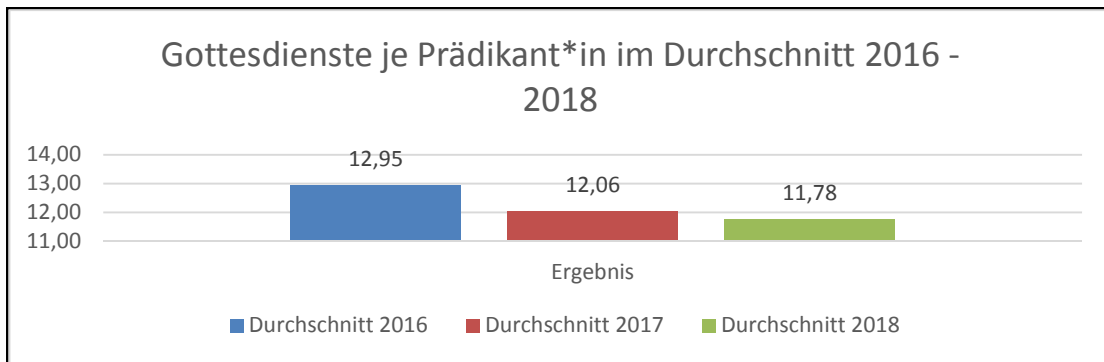
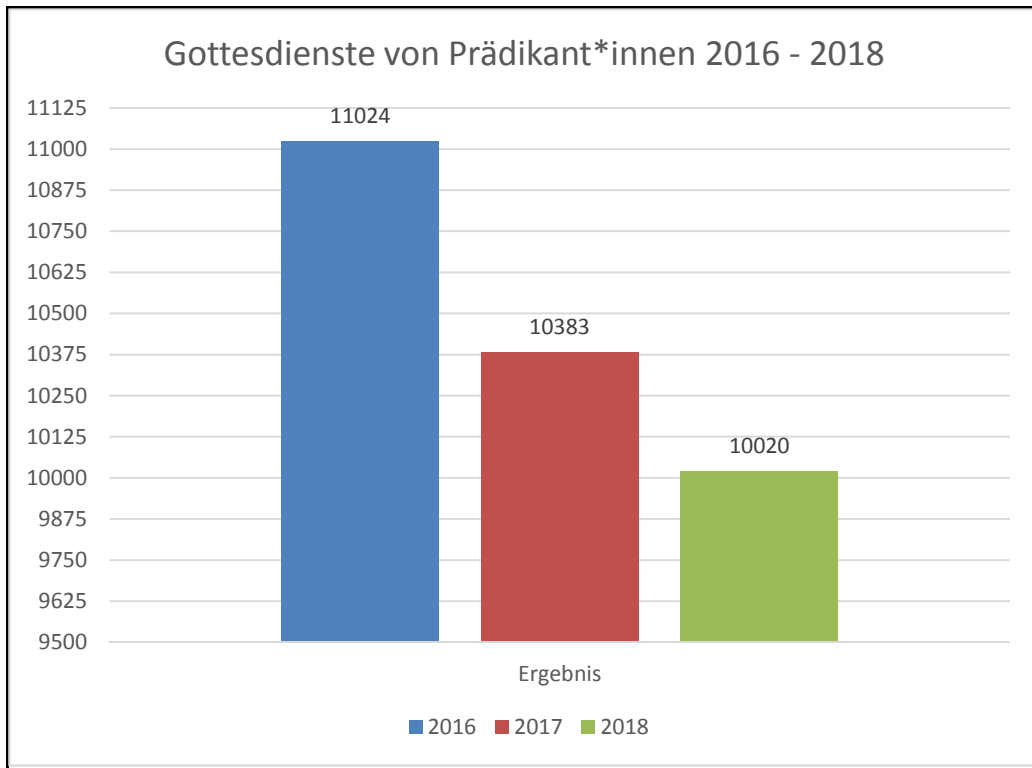


Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

Die Zahlen auf einen Blick

Zahlen der Prädikant*innen und Gottesdiensteinsätze

Jahr	gesamt	weiblich	Gottesdienste	Gottesdienste pro Prädikant*in im Durchschnitt
1972	360	7		
1981	504	37		
1990	614	80	7.719	12,57
2010	775	245	10.049	12,95
2011	795	265	10.564	13,29
2012	834	281	10.906	13,08
2013	845	297	11.065	13,14
2014	864	318	10.937	12,66
2015	867	323	10.702	12,34
2016	852	336	11.018	12,91
2017	861	358	10.383	12,07
2018	849	347	10.020	11,78



Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

Die Zahlen auf einen Blick

Ausbildung in Zahlen (Abschluss des Jahrgangs jeweils im Folgejahr)

Jahr	Beginn	Davon Frauen	Abschluss	Davon Frauen
2010	37 + 10 Ev. Stift Tü	14 + 7	29	14
2011	45	18	45	20
2012	47 + 6 Ev. Stift Tü	22 + 5	44	18
2013	43	19	53	25
2014	41 + 7 Ev. Stift Tü	24 + 5	45	22
2015	43	21	48	27
2016	42 + 5 Ev. Stift Tü	25 + 0	35	17
2017	42	18	44 + 5 Ev. Stift Tü	28 + 0
2018	41	20	33	13

Teilnehmerzahlen Aufbaukurse

Jahr	Thema	Verantwortliche/r	Teilnehmende
2018	Liturgische Präsenz	Granzow-Emden	25
	Studienreise in die Waldensertäler	Granzow-Emden	42
	Von Gott reden	Granzow-Emden	20
	Gottesdienst im AltenPflegeHeim	Dr. Volkmann	25
	Paulus predigen	Dr. Volkmann	25
	Das Alte Testament im christlichen Gottesdienst	Dr. Volkmann	25

Mesnerdienst**Teilnehmerzahlen an den drei Grund- und drei Aufbaukursen**

Jahr	Beginn MGK	1 / 2 / 3	Abschluss MAK	1 / 2 / 3
2010	70	24 / 23 / 23	69	28 / 26 / 15
2011	66	28 / 15 / 23	71	24 / 24 / 23
2012	70	22 / 25 / 23	65	26 / 15 / 19
2013	72	26 / 26 / 25	71	25 / 23 / 23
2014	66	24 / 24 / 18	74	22 / 28 / 24
2015	80	26 / 25 / 28	66	23 / 24 / 19
2016	77	26 / 26 / 25	79	26 / 25 / 28
2017	70	26 / 27 / 17	75	23 / 24 / 28
2018	80	27 / 27 / 26	69	26 / 23 / 20